Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.60, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 75 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 50 Pf. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Annahme 20 Pf. Bei Franko-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 334.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bascher.

Nr. 152. Krefeld, Mittwoch, den 21. März (Mittfast.) 1900.

Mittag-Ausgabe.

△ Der Absentismus.

Die freisinnig-sozialdemokratische Obstruktion gegen die lex Heinze wird von allen Parteien, denen die Würde und das Ansehen des Reichstags am Herzen liegt, verurtheilt, auch von den Nationalliberalen, wiewohl sie Gegner des Gesetzes sind. Aber die Mehrheitsparteien müssen sich auch sagen und sagen sich, daß sie selbst im letzten Grunde an der Obstruktion schuld sind. Wenn die Kompromiß-Anträge 207 Unterschriften finden, so heißt das doch: die Mehrheit des Hauses ist dafür. Aber wo war diese Mehrheit, als es zur Abstimmung kam? In all den heißen Tagen der vorigen Woche waren die 207 niemals sämmtlich am Platze. Hätten die Nationalliberalen sich mit den Obstruktionsparteien bei den namentlichen Abstimmungen aus dem Saale entfernt, so wäre das Haus bei keiner einzigen beschlußfähig gewesen. Diese Lässigkeit der Freunde des Gesetzes hat nicht nur die Obstruktion ermöglicht, sie hat sie geradezu herausgefordert. Diejenigen, die ohne Entschuldigung oder genügenden Grund gefehlt haben, besitzen nicht das mindeste Recht, sich über die Obstruktion zu entrüsten, sie sollten lieber selbst eine Gewissenserforschung anstellen.

Nun könnte man es ja noch hingehen lassen, wenn man es hier mit einem Ausnahmefalle zu thun hätte und der Besuch sonst besser wäre. Aber gerade das Umgekehrte ist der Fall: in der vorigen Woche war das Haus noch außerordentlich gut besetzt, für gewöhnlich ist es ungleich schlechter damit bestellt. Man sollte denken, das Normale wäre ein beschlußfähiges Haus, aber im Gegentheil. Das beschlußfähige Haus ist eine Seltenheit, die man nur an wenigen Tagen der Session erlebt; für gewöhnlich sind weit unter 190, ja weit unter 100 Abgeordnete anwesend. Wollten die Sozialdemokraten boshaft sein, so wären sie im Stande, die ganze Gesetzgebungsarbeit zum Stillstand zu bringen. Sie brauchten nur bei jeder Abstimmung die Beschlußfähigkeit zu bezweifeln, so käme es zu gar nichts; sie konnten es sogar erwingen, daß jede Sitzung gleich nach der Eröffnung wieder abgebrochen werden müßte. Somit hat man ihnen schließlich noch dankbar zu sein, daß sie für gewöhnlich beide Augen zudrücken und die Fiktion, daß das Haus beschlußfähig sei, nicht stören.

Die „Freis. Ztg." weist an der Geschichte der lex Heinze aus dem letzten Jahre nach, wie diese in Folge des Absentismus immer wieder verschleppt worden ist. Wollte man einmal eingehender in den Reichstagsakten stöbern, so würde man erschrecken vor der Menge der Sünden, die der Absentismus auf dem Gewissen hat. Eine ganze Waggonladung von Gesetzentwürfen würde sich finden, deren Erledigung sich um Wochen und Monate verzögerte, oder die von der einen Session in die andere verschleppt wurden, oder auch ganz liegen blieben, bloß weil das hartnäckige Schwänzen vieler Mitglieder eine geordnete Abwickelung der parlamentarischen Geschäfte unmöglich gemacht hatte. Ungeheuer muß das Maß an Zeit und Arbeit sein, die auf diese Weise unnütz von den anwesenden Mitgliedern aufgewendet werden mußte, von den Geldopfern nicht zu reden. In ungleich kürzerer Zeit könnte ungleich mehr Arbeit geleistet werden, als heute geleistet wird, wenn der Absentismus nicht so viele Stockungen verursachte.

Wir wissen sehr wohl, daß mancherlei Erklärungs- und Entschuldigungsgründe für ihn angeführt werden können. Sie liegen theils in den Verhältnissen der Abgeordneten, theils beim Reichstage, theils bei der Regierung. Aber die wohlwollendste Beurtheilung läßt immer noch einen großen Rest von Schuld bei den Betheiligten übrig, für den es keine Rechtfertigung gibt. Es mangelt an Pflichtgefühl. Das scheuen sich auch diejenigen pflichttreuen Abgeordneten, die unter dem Absentismus leiden, keineswegs, offen auszusprechen, wobei die Kollegen verdientermaßen mit wenig schmeichelhaften Komplimenten bedacht werden.

Man schiebt gern die Schuld auf den Mangel an Diäten. Gewiß hindert er manchen Abgeordneten, seinen parlamentarischen Verpflichtungen in dem Maße nachzukommen, wie er gern möchte. Aber man täusche sich nur nicht. Die Diätenlosigkeit ist jetzt vielfach auch weiter nichts als der Sündenbock, auf den alle eigene Schuld abgeladen, der Blitzableiter, mittels dessen der Unwille der Wähler von dem pflichtvergessenen Abgeordneten auf die Regierung abgeleitet wird. Sobald die Diäten gezahlt würden, würde sich herausstellen, wie wenig die Diätenlosigkeit manchen Volksvertreter zum Schwänzen genöthigt hat. Oder sind etwa jetzt alle, die als Landtagsabgeordnete Diäten beziehen, ständig in Berlin? Bei näherem Zusehen würde sich vermuthlich finden, daß manche der doppelmandatigen Abgeordneten die ärgsten Schwänzer sind. Wir wollen keineswegs etwas gegen die Gewährung von Diäten sagen; im Gegentheil, wir betrachten sie als eine Forderung der einfachsten Billigkeit und des politischen Anstandes, wenn wir auch gegen den Modus wären, daß einfach, wie in Preußen, an jeden Abgeordneten, mag er anwesend sein, oder stets gefehlt haben, 450 M. monatlich ausgezahlt würden. Nur an die Diäten als Allheilmittel gegen den Absentismus vermögen wir nicht zu glauben.

Helfen können nur die Wähler. Sie müssen sich den Absentismus einfach nicht gefallen lassen. Es wird ihnen leicht sein, zu kontrolliren, ob ihr Erwählter in Berlin seine Pflicht thut, oder ob er jeden Augenblick ohne jeden genügenden Grund zu Hause liegt. In letzterem Falle müssen sie unnachsichtig Lärm schlagen. Meist hilft das, denn das Mandat ist sehr geschätzt. Hilft es nicht so müssen sie ihn bei Neuwahlen einfach zurückweisen, auch wenn ihnen die Auffindung eines anderen Kandidaten einige Mühe machen sollte. Dieses Mittel ist schon oft empfohlen worden; möge es endlich einmal rücksichtslos zur Anwendung kommen.

CPC. Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

172 Sitzung vom 20. März.

Eröffnung 1¼ Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Podbielski.

Die Etatsberathung wird fortgesetzt beim Etat für die Einführung des Postscheckverkehrs.

(Bezüglich des ersten Theiles der Verhandlungen verweisen wir auf den telegraphischen Bericht in der gestrigen Abend-Ausgabe.)

Abg. Gamp (frk.): Meine politischen Freunde sind grundsätzlich für eine gesetzliche Regelung der Materie; sie sind aber da it einverstanden, zunächst einmal auf dem von der Kommission vorgeschlagenen Wege Erfahrungen zu sammeln und erst dann den Weg der Gesetzgebung zu beschreiten. Die Ueberweisung des Etats an die Kommission hat eine dankenswerthe Umgestaltung der Vorlage im Gefolge gehabt, vor allem ist durch die Kommissionsbeschlüsse eine erhebliche Vereinfachung des ganzen Verfahrens herbeigeführt worden. Bedenken habe ich gegen die Zinslosigkeit der Einlagen; ich fürchte, daß die Inanspruchnahme der neuen Einrichtung seitens des Mittelstandes erheblich darunter leiden wird. Indessen es wird sich ja zunächst um einen Versuch handeln. Unter dieser Voraussetzung kann ich nur die Annahme der von der Kommission gefaßten Beschlüsse empfehlen.

Abg. Dr. Müller-Sagan (frs. Vp.) steht gleichfalls auf dem Boden der Kommissionsbeschlüsse und hält speziell die Vorschrift der Zinslosigkeit für eine sehr zweckmäßige.

Abg. Dr. Rösicke (Bund der Landwirthe) hält es doch nicht für ganz ausgeschlossen, daß die ländlichen Spar- und Darlehnskassen durch den Postscheckverkehr geschädigt werden könnten.

Staatssekretär v. Podbielski: Durch die Kommissionsverhandlungen ist klargelegt worden, daß der Postverwaltung nichts ferner gelegen hat, als auf dem Umwege über den Scheckverkehr Postsparkassen einführen zu wollen. Wenn der Herr Vorredner eine Schädigung des Geschäftsumfangs der Spar- und Darlehnskassen befürchtet, so darf er doch nicht vergessen, daß diesen Kassen durch Anschluß an den Scheckverkehr eine erhebliche Vereinfachung und damit Verbilligung ihres Geldverkehrs erwächst. Persönlich stehe ich noch immer auf dem Standpunkte, daß eine mäßige Verzinsung der Einlagen das Richtigere gewesen wäre. Indessen, die Erfahrung wird uns ja lehren, wer recht gehabt hat; vorläufig haben sich angesichts der Beschlüsse Ihrer Kommission auch die Vertreter von Baiern und Württemberg veranlaßt gesehen, erneut in Erwägungen darüber einzutreten, ob es sich nicht empfehle, auf demselben Wege vorzugehen, wie wir. Auch gegen die Bestimmung, daß wir bis zu 500 Buchungen keinerlei Gebühren bekommen sollen, h de ich erhebliche Bedenken. Außer den Kosten des Scheckverkehrs selbst, die auf rund 134,000 M. veranschlagt sind, müssen wir doch auch mit der Thatsache rechnen, daß die Einführung des Scheckverkehrs einen erheblichen Ausfall an Postanweisungen zur Folge haben wird. Ich kann daher heute auch noch nicht sagen, welche Stellung der Bundesrath zu Ihren Beschlüssen einnehmen wird; ich persönlich bin gern bereit, im Interesse unserer wirthschaftlichen Entwickelung einen ernsthaften Versuch auf diesem Gebiete zu machen.

Abg. Raab (Antis.) befürchtet aus der Einführung des Scheckverkehrs eine weitere Zentralisation großer Geldmittel in den Händen der Reichsbank.

Abg. Dr. Arendt (freik.) spricht sich in demselben Sinne aus.

Abg. Dasbach (Zentr.): Es ist von allen Seiten hervorgehoben worden, daß die Bedenken, die ursprünglich herrschten, durch die Kommissionsbeschlüsse beseitigt worden seien. Jedenfalls waren diese Bedenken nicht unbegründet, und der Eifer, mit welchem der Abg. Singer und auch der Herr Staatssekretär heute wieder für die Verzinsung eintraten, hat mich in der Anschauung bestärkt, daß sehr wohl die Gefahr vorlag, daß es sich hier nur um einen Versuch handelte, Postsparkassen einzuführen. Aber auch der neuen Einrichtung den Hauptvortheil ziehen wird, daß ist eine Frage, die uns heute keine Sorge zu machen braucht; das eine ist jedenfalls sicher, es gibt keinen Berufsstand, der irgend welche Nachtheile aus der Einführung dieses Verkehrs haben würde. (Sehr richtig! und Zustimmung.) Was speziell die Darlehnskassen anbetrifft, so bin ich überzeugt, daß sie aus dem Anschluß an den Scheckverkehr für ihren Geschäftsverkehr erhebliche Vortheile ziehen würden. Ich meine also, wir sön en einstweilen ruhig den Versuch machen und zusehen, ob es nach 4 Jahren nöthig sein wird, Kleinigkeiten zu ändern (Zuruf: „Oder aufheben!") — gewiß, auch aufheben, wenn die Erfahrungen irgend welche Unzuträglichkeiten zeitigen sollten. (Beifall im Zentr.)

Damit schließt die Diskussion; der Etat nach den Vorschlägen der Kommission wird bewilligt.

Es folgt der Etat des Reichsinvalidenfonds.

Abg. Gamp (Rp) gibt seiner Befriedigung Ausdruck, daß seiner Anregung, die Gelder des Invalidenfonds auch bei der Zentralgenossenschaftskasse anzulegen, Folge gegeben worden sei.

Abg. Dr. Bachem (Zentr.) bittet, bei dem in Vorbereitung befindlichen neuen Militärpensionsgesetz den berechtigten Forderungen der Betheiligten Rechnung zu tragen. Ich will auf die einzelnen Fälle, die hier mitgetheilt worden sind, nicht eingehen, aber ich muß da doch sagen, sie liegen zum Theil derart, daß sie einem geradezu aus Herz greifen. Es gibt Militärinvaliden, die so intensiv leidend sind, daß sie nicht mehr arbeiten können, aber das, was ihnen heute gezahlt wird, ist so gering, daß sie nicht leben und nicht sterben können. (Sehr richtig!) Die Leute haben ihre Knochen zu Markte getragen, damit das große Gebäude des Deutschen Reiches errichtet werden könne. Da hat das Deutsche Reich doch auch die Pflicht, sie jetzt nicht im Stiche zu lassen. Ich möchte daher an die Vertreter der Reichsregierung die Bitte richten, recht energisch auf die baldige Erledigung des Gesetzes und vor allen Dingen auf eine ausreichende Erhöhung der Pensionssätze hinzuwirken. Ich glaube sagen zu können, die Regierung wird bei Vorlegung eines neuen Militärpensionsgesetzes nicht die mindeste Schwierigkeit finden nach der Richtung hin, daß die Sätze zu hoch gegriffen seien (lebhafte Zustimmung); ich glaube, eher ist die Gefahr vorhanden, daß die Regierung dem Reichstag nicht weit genug geht (Sehr richtig! und Zustimmung) und daß der Reichstag in die Nothwendigkeit versetzt wird, die Sätze zu erhöhen. Es würde jedenfalls ein sehr wenig schönes Schauspiel sein, wenn die Militärverwaltung, die doch in erster Linie die Pflicht hat, für die Militärinvaliden zu sorgen, mit Sätzen an uns herantreten wollte, die wir nicht als ausreichend anerkennen könnten. Hoffentlich wird sie daraus einen Anreiz nehmen, gleich von vornherein mit solchen Sätzen an den Reichstag heranzutreten, die auf dessen Zustimmung und Billigung rechnen können. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Arendt (Rp.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an, meint aber, man werde wohl bei der Militärverwaltung weniger auf Mangel an Entgegenkommen zu rechnen haben, als vielmehr beim Reichsschatzamt.

Damit schließt die Di kussion.

Der Etat wird bewilligt.

Der Etat des Reichsschatzamts wird abgesetzt, da der Berichterstatter Müller-Fulda (Zentr.) plötzlich erkrankt ist.

Es folgen u. a. die zurückgestellten Titel (Eisenbahnbauten) aus dem Etat für Ostafrika.

Die Kommission beantragt durch ihren Berichterstatter, Abg. Prinz Arenberg (Zentr.) für Fortführung der Eisenbahn Tanga-Muhesa bis Korogwe rc. 2,300,000 M. zu bewilligen, dagegen die zweite Linie Dar-es-Salaam nach Mrogoro zu streichen und nur zu Vorarbeiten für eine telegraphische Verbindung zwischen Dar-es-Salaam und Kilossa 20,000 M. zu bewilligen.

Die Forderung für Fortführung der Eisenbahn Tanga-Muhesa (Usambarabahn) gelangt debattelos zur Annahme.

Zu der Forderung betr. die Herstellung einer Telegraphenlinie in Ostafrika bemerkt

Abg. Dasbach (Zentr.): Die Regierungsvorlage forderte 120,000 M. zur Ergänzung der Vorarbeiten für die Verlängerung der Bahn bis Mrogoro. Indessen hat sich wohl Jeder von uns gesagt, daß diese kleine Strecke unren abel bleiben würde, wenn nicht die große ostafrikanische Zentralbahn gebaut werden würde. Der Herr Kolonialdirektor meinte allerdings, diese Frage sei eine rein theoretische; indessen war wohl die Ueberzeugung herrschend, daß das Geld für die kleine Strecke weggeworfen sein würde, wenn nicht die ganze Bahn gebaut werden würde. Das war der Kommission denn do ; zu viel, und so hat sie nur die Vorarbeiten für eine Telegraphenlinie bewilligt. In der Denkschrift, die uns von der Kolonialverwaltung überreicht wurde, ist übrigens fortgesetzt die Rede von der „Zentralbahn". Das ist wohl der beste Beweis, daß es sich bei dieser Strecke nur um den ersten Schritt zur Zentralbahn handelt. Redner kritisirt dann die Denkschrift und schließt: Man sagt zwar, wer A sagt, muß auch B sagen; wenn man aber überhaupt nicht B sagen will, dann thut man besser, gar nicht A zu sagen. Aus dem Grunde hat die Kommission vorgeschlagen, nur die Telegraphenlinie zu bewilligen. Und wenn sie vielleicht auch mehr als 20,000 M. kosten sollte, so vermeiden wir doch die anderen großen Kosten, die uns zugemuthet würden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Hasse (ntl.) meint, das Entscheidende bei solchen Fragen sei, zur rechten Zeit zuzugreifen; die hier geforderte Bahn sei aber für die wirthschaftlichen und sanitären Verhältnisse Ostafrikas von der allergrößten Bedeutung.

Kolonialdirektor Dr. v. Buchka bedauerte, daß der Abg. Dasbach noch immer auf seinem vollständig abzulehnenden Standpunkt verharre. Wenn man mit Konkurrenzkämpfen mit anderen Nationen, in diesem Falle also den Engländern, die Flinte schon im Voraus ins Korn werfe, so würde man nicht weit kommen. (Beifall rechts.) Ohne moderne Verkehrsentwickelung sei nun einmal eine wirthschaftliche Entwicklung unserer Kolonien nicht denkbar. Der Hinweis der Denkschrift auf die Zentralbahn habe nur theoretische Bedeutung; die geforderte Bahn sei nur als Stichbahn von völlig selbstständiger Bedeutung zu betrachten, sie sei aber für die Erschließung von Ostafrika von der allergrößten Bedeutung. Hoffentlich werde der Reichstag heute nicht wieder einen Beschluß fassen, der in seinen Folgen so verhängnißvoll werden könnte, wie vor 20 Jahren seine Stellungnahme in der Samoa-Angelegenheit, sonst würde man mit Recht den Deutschen den Vorwurf machen können, daß sie zwar Kolonien zu erwerben, nicht aber sie auch auszubauen verständen.

Abg. Richter (frs. Vp.) meint, in Deutschland würde nimmermehr eine Bahn auf so vage Hoffnungen hin bewilligt werden, wie es hier dem Reichstage zugemuthet worden sei. Hoffentlich werde entsprechend der Mehrheit der Kommission auch hier eine Mehrheit sich zusammenfinden, welche im Stande sei, solche phantastische Pläne zu verhindern.

Abg. Graf Stolberg (kons.) ist der Meinung, daß die wirthschaftlichen Erwägungen unzweifelhaft für die sofortige Inangriffnahme der Zentralbahn sprächen. Da aber augenblicklich im Reichstag eine Mehrarbeit für die erforderlichen Kosten doch nicht vorhanden sei, so wer e man für dies Jahr resigniren müssen. Ich möchte aber an den Herrn Kolonialdirektor die

---

19)

Die kleine Landgräfin.

Erzählung von M. Ludolff-Huyn.

Vorsichtig griff Dhronen nach den Rubinen und zog aus dem Zwischenleder des Gurtes das kostbare zu dem Armband der Gräfin gehörende Gehänge. Bei diesem Anblick wurde ihm alles klar — er hatte den richtigen Dieb entlarvt und hielt den Beweis dafür in Händen.

Dimitri lächelte eigenthümlich zu dieser Entd.ckung; er nickte nur eifrig zu des Barons Ansicht, während er achtsam den Gurt einer weiteren Untersuchung unterzog. Noch verschiedene werthvolle Edelsteine und Geldstücke kamen zum Vorschein, desgleichen eine Tausendrubelnote.

Ohne Zweifel die Banknote, die kürzlich von einem der Gäste vermißt wurde, dachte Dhronen, indem er die gefundenen Gegenstände mit sammt dem Gurt zusammenfaßte.

Draußen rief eine bittende Stimme dem Dwornik; Elisabeth hatte vorhin den dumpfen Schlag gehört, dann nichts mehr; ängstlich horchte sie eine Weile, endlich ertrug sie die Spannung nicht länger. Jedoch nicht wissend, wer gestürzt sei, wagte sie sich nur vorsichtig auf die halbe Stiege. Von dort aus erreichte ihr Ruf Dhronens Ohr; anfangs hatte er zu dieser Nachtzeit davon abgesehen, sie herbeizurufen, nun aber konnte er nicht mehr an sich halten; er eilte zu ihr und theilte ihr seine Entdeckung wie den ganzen Vorgang in fliegenden Worten mit. Weinend vor Freude und Aufregung trat sie nun mit in des Dwornik Stube ein, um sich durch Augenschein von dem wichtigen Funde zu überzeugen, der den Schuldigen richtete.

Mit einem heißen Dankgebet gegen Gott sah Elisabeth nunmehr beruhigt der Aufklärung entgegen; ihre Rechtfertigung lag in guten Händen. Während sie dankbar glücklich im Vorzimmer Dimitris blieb, um diesem zu Hand zu gehen, falls er eine Hülfeleistung bei dem Verwundeten bedürfe, eilte Heinz von Dhronen nach dem Herrenhause, und still, ganz still wurde es in der einsamen Datscha.

Fast wehmuthsvoll theilte der seltsame Dwornik Elisabeths Freude, wobei es ihr aufs neue auffiel, mit welch' aufmerksamem Interesse sein Blick ihre Züge zu prüfen schien, doch sprach er dabei wenig, er sorgte nur eifrig, es ihr bequem in seinem Asyl zu machen und zog sich alsbald als treue Wache neben den Patienten zurück.

Eine halbe Stunde später lag Elisabeth befreit von Angst und Sorge in der Gräfin Armen. Trotz der nächtlichen Stunde kam diese selbst mit ihrem Gatten herbeigeeilt, um dem jungen Mädchen für das zugefügte Leid möglichst genug zu thun. Die feinfühlige Frau war so selig darüber, ihren Liebling gerechtfertigt zu finden, daß sie für den Moment alles andere auf sich beruhen ließ, nur immer wieder Elisabeth zärtlich umarmend. Dann führte sie das junge Mädchen im Triumphe nach dem Herrenhaus zurück in ihr trauliches Boudoir, wo die beiden nicht müde wurden, in überströmendem Vertrauen sich zu erzählen, bis tief in die Nacht.

Selbstverständlich nahm das junge Mädchen nunmehr seinen Platz in der Familie wieder ein.

Die Gräfin behandelte von jetzt ab Elisabeth mit noch größerer Güte wie vordem, und selbst der Baron zögerte nicht, um Entschuldigung für seinen Irrthum zu bitten. Er war zu sehr Weltmann, das zu unterlassen; aber es blieb ein Stachel bei ihm zurück, und er wünschte stärker als je, das deutsche Mädchen rasch los zu werden. Darum setzte er die Abreise der Gräfin mit Sascha nach dem Bade ins Ausland bereits auf die nächsten Tage an; war doch allen, selbst ihm, dem Baron, der Aufenthalt in Ubeskowo verleidet. Der Vorfall mit Polykarp Jegorowitsch erzürnte ihn schwer; im Grunde des Herzens kannte er seinen Vetter hinreichend, um ihn der überführten Bosheit fähig zu halten, selbst ohne die erdrückenden Beweise für dessen Schuld. Ihm war bekannt, welch wüster Spieler und Lebemann der junge Taugenichts war, der, oft genug in Geldverlegenheiten, nicht davor zurückscheute, sich durch allerlei leichtsinnige Kunstgriffe zu helfen. Alsbald stellte sich heraus, daß er an Dunia eine bereite Helferin gefunden hatte. Das Mädchen erhielt die verdiente Strafe. Aber von wem hatte er Baron Dhronens Ring erhalten, den er ebenfalls unter die kleinen Kostbarkeiten der verhaßten Deutschen geschmuggelt hatte?

Die Dienerschaft, Glafyra mit einbegriffen, zerfloß alsbald wieder in kriechender Unterthänigkeit vor Elisabeth, ihr genügte vollständig, daß die junge Deutsche wieder hoch in der Gunst der Herrschaft stand. Eine Erklärung der Vorgänge war überflüssig, zu einer solchen ließ die Herrschaft sich gegen das Volk nicht ein. Für dieses sprach einfach ihr Wille. — Einem genügte dies Verfahren aber nicht ausreichend. Das war Heinz von Dhronen. Nun Elisabeth wieder unter dem Schutze der Gräfin stand, mußte er ihr deutlich sagen, wie heiß er sie liebe, obwohl ihm noch die Antwort seines Oheim fehlte. In Anbetracht des Dankes den er dem Oheim schuldete, hatte er ihm bereits von der beabsichtigten Werbung geschrieben und um deren Befürwortung daheim in dem Nachbarhause gebeten.

Es duldete ihn aber nicht zu warten, bis die Alten einig waren; Elisabeth sollte von Ubeskowo als seine Braut scheiden; er selbst wollte sie sicher vor ihrer zeitweiligen Trennung errungen haben. Daher trat er mit seinem Antrage vor das gräfliche Paar. Nadine Michailowna stand sofort auf seiner Seite und selbst ihrem Gemahl imponirte diese Wendung. Elisabeth stieg dadurch in seinen Augen; sie strahlte vor innerem Glück; sie liebte den treu erprobten Freund von ganzer Seele. Indeß das gute Tantchen mußte erst ihr Jawort bestätigen, ehe es bindende Kraft erhielt. Inzwischen aber trug sie bereits des Getreuen Ring — seinen prachtvollen Solitär. Er bestand darauf, ihr ihn anzustecken; sie ließ es unter Freudenthränen geschehen. Es war eine glänzende Rechtfertigung ihrer Umgebung gegenüber; selbst der leiseste noch etwa vorhandene Verdacht schwand; sahen doch alle jetzt, daß der Ring ihr Eigenthum.

Getragen von diesem glücklichen Bewußtsein eilte das junge Mädchen zu Warinka, die zwischen Ungethümen von Koffern umherhantirte. Galt es doch diese für die Reise in einer Frist zu packen, die für die gewaltige Arbeit eine gar geringe war. Wie eifrig aber auch die Zofe schaffte, sie machte gern eine Pause, als Elisabeth mit einem Gesichtchen wie eitel Sonnenschein bei ihr eintrat.

In der bittersten Stunde ihres Kummers hatte die theilnehmende Warinka sie getröstet, das vergaß die junge Dame nicht, nun, auf der Höhe ihres Glückes, wollte sie ihr dieses vertrauen. „O, Du gute Warinka — sieh einmal hier!" rief die frohe Stimme Elisabeths. Und lieblich erröthend, flüsterte sie verschämt: „Der Ring hat mir noch Glück gebracht! Er ist ein Geschenk Baron Dhronens — meines Verlobten!"

Warinka machte große Augen; obgleich sie dabei verschmitzt lächelnd gestand: „O, Baritschni — ich dachte mir's, es würde so kommen. Ich sah recht gut, wie es mit dem Baron stand! Verliebte Augen macht ein Deutscher gerade wie ein Russe!"

Elisabeth lachte fröhlich über Warinkas kluge Beobachtung und munter sich im Zimmer umschauend, gewahrte sie einen kleinen Burschen, der beim Eintritt des gnädigen Fräuleins sich schüchtern hinter einen mächtigen Koffer duckte, es war ein Neffe Warinkas, der in den Stallungen zum Groom herangebildet wurde. Der hübsche etwas scheue Knabe war der ältlichen Zofe Liebling.

„Ei, sieh da, Wassilie, Du bist hier!" rief Elisabeth freundlich, indem sie über den Koffer weg die Hand nach dem kleinen Flachskopf ausstreckte. Dieser hielt schon die ganze Zeit über den Blick auf ihren prächtigen Ring gerichtet; unverwandt blieben auch jetzt seine großen Augen darauf haften; er vergaß alles darüber, dann auf den glänzenden Stein deutend, sagte er halblaut: „Den kenne ich! Ich habe ihn vor ein paar Tagen gefunden!"

„Was spricht Du für Zeug!" fiel Warinka eifrig ein, „Du hättest den Ring schon gesehen?"

Der Knabe aber beharrte einfach: „Ja, ich hielt ihn in meiner Hand; wie letzthin der deutsche gnädige Herr seinen Reithandschuh auszog, und vor dem Stalle das Pferd streichelte, muß er zu Boden geglitten sein; ich fand ihn gleich darauf im Stroh und lief dem fremden Barin nach, aber Graf Polykarp Jegorowitsch sah es, nahm mir den Ring ab und schickte mich mit einem Stoß in den Stall zurück!"

Elisabeth und die Zofe wechselten einen verständnißinnigen Blick; beide wußten jetzt noch besser als vordem des Räthsels Lösung.

„Warum hast Du das nicht früher erzählt?" fragte die Zofe, aber der Junge grinste die Tante nur schlau an, wobei er trocken meinte: „Na — mich gelüstete nicht nach Hieben!"

Ueber diese kindliche Schlauheit mußte Elisabeth lächeln und beschenkte gütig den kleinen Groom, damit gleichzeitig Warinka eine Freude bereitend. Ueber deren Gesicht flog bei des Kindes Worten aber ein dunkler Schatten; sie wußte, wie genau des Kleinen Berechnung stimmte; wohl schon mit der Muttermilch hatte er die kluge Erkenntniß eingesogen, daß es für kleine Leute nicht gut ist, mit großen Herren Kuschen zu essen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes. 293

* Im Bureaukratismus baumelt immer noch ein Zopf, wie nachstehendes Vorkommniß aus einer rheinischen Stadt zeigt: Ein Bürger hatte seiner städtischen Behörde ein Gesuch eingereicht und für die Rückantwort eine 5 Pfg.-Freimarke beigelegt. Der Bescheid ging dem Gesuchsteller durch Boten u und die 5 Pfg.-Marke gerieth in die Akten. Hier konnte „e aber nicht bleiben, vereinnahmen glaubte man sie auch nicht zu dürfen, und so entschloß man sich denn, sie zurückzugeben. In einem verschlossenen, wieder durch einen Boten zugestellten Briefe erhielt der Bürger eine Einladung des mit der Marke behafteten Bureaus. Nachdem man ihm dort den Zweck der Vorladung auseinandergesetzt und er eine Bescheinigung über den Empfang der Marke zu den Akten gegeben, wurde ihm dieses Werthobjekt ausgehändigt und das Bureau war beruhigt. Der Bureaukratismus ist anscheinend nicht unzubringen.

Bitte richten, im nächsten Jahre dem Reichstag eine gründlich durchgearbeitete Vorlage zu machen, welche sich nicht allein bezieht auf die kleine Stichbahn, sondern welche von vornherein die große Zentralbahn ins Auge faßt. (Beifall rechts.)

Abg. Gröber (Zentr.): Für die Mehrzahl meiner politischen Freunde kann ich erklären, daß, wenn wir heute diesen Titel ablehnen, wir und damit für unsere künftige Stellungnahme in keiner Weise engagiren, daß wir uns vielmehr nach Maßgabe der gesammten Situation, insbesondere nach Maßgabe unserer finanziellen Leistungsfähigkeit, unsere definitive Entscheidung vorbehalten. Das ist ja unzweifelhaft die Bahn, die zunächst gebaut werden soll, und man nimmt früher oder später die große Hauptbahn in Aussicht. Was diese kosten wird, ist nicht sicher, das eine ist aber wohl sicher, daß sie wahrscheinlich mehr als 120 Millionen kosten wird, und eine solche Forderung müssen wir uns doch recht genau ansehen. Meine politischen Freunde sind durchaus geneigt, für die Weiterentwickelung der Schutzgebiete einzutreten und auch das zu unterstützen, was durch den Bau von Eisenbahnen auf diesem Gebiete erreicht werden kann. Welche Bahnen aber gebaut werden sollen und vor allem, welches Tempo eingehalten werden soll, darüber müssen wir uns die Entscheidung vollkommen vorbehalten. In diesem Jahre, wo uns auf anderen Gebieten große Ausgaben bevorstehen, wollen wir jedenfalls pausiren. Es ist so für uns in der Kommission von großem Werthe und von großem Interesse gewesen, die Ansichten eines Pflanzers aus dem Schutzgebiete zu hören, der, ohne selbst an der Zentralbahn interessirt zu sein, aus seinen Beobachtungen heraus seine persönliche Ueberzeugung dahin ausdrückte, er halte den Bau der Bahn für wünschenswerth und er glaube, daß sie zur Entwickelung des Schutzgebietes wesentlich beitragen werde. Wenn wir also heute mit der großen Mehrheit der Kommission diesen Titel ablehnen, so präjudiziren wir uns damit in keiner Weise für unsere spätere Stellungnahme. Für heute, glaube ich, liegt kein Grund zu der Befürchtung vor, die der Abg. Richter äußerte, es könnte vielleicht die Mehrheit, die sich in der Kommission zusammengefunden habe, hier nicht zum Siege gelangen. Ich glaube, heute liegt die Sache so, daß keinerlei Obstruktion nothwendig sein wird, um den Bau dieser Bahn zu verhindern. (Sehr gut! und Heiterkeit.)

Nach einigen weiteren unwesentlichen Bemerkungen schließt die Diskussion.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr (Fortsetzung der Etatsberathung, Gesetzentwurf betr. Patentanwälte).

Schluß 7 Uhr.

Deutschland.

♢ **Berlin,** 20. März. Wer am lautesten schreit, hat erfahrungsgemäß die meiste Aussicht, von unserer „starken Regierung" gehört und beachtet zu werden. Besonders gern benutzt sie sich vor der „Entrüstung" einer tobenden Minderheit, wenn diese liberal ist und recht stark behauptet, den ganzen gebildeten Theil des Volkes hinter sich zu haben. Das haben wir bei dem Zedlitzschen Schulgesetz erlebt und seitdem wiederholt. Warum sollten wir es nicht auch bei der lex Heinze erleben? Wohl hat noch vor ein paar Tagen die halbamtliche „Berl. Korresp." die Reichstagsbeschlüsse vertheidigt, wohl erstprechen diese in allem Wesentlichen den Vorschlägen der Regierung, da der Reichstag seine entscheidensten Aenderungen hat fallen lassen; wohl ist die Regierungsvorlage durch einen Erlaß des Kaisers an das preußische Ministerium veranlaßt worden, aber warum sollte die Regierung nicht auch „anders können", wenn's von einer spektakelmachenden Minderheit verlangt wird. Ein Berliner Blatt, das manchmal gut Bescheid weiß, versichert, es müsse nach der in Bundesrathskreisen vorherrschenden Stimmung als ausgeschlossen betrachtet werden, daß die lex Heinze die Zustimmung des Bundesraths finden könnte, wenn es der Mehrheit des Reichstags gelingen sollte, den Entwurf durch die dritte Lesung zu bringen. Die wachsende Erregung in litterarischen und Künstlerkreisen habe auch auf die maßgebenden Regierungsstellen Eindruck gemacht, wenn diese auch jene Bewegung im wesentlichen auf Mißverständnisse über die Tragweite der in Betracht kommenden Paragraphen zurückführen. Der Bundesrath lege ferner das größte Gewicht auf den Wohnungsparagraphen, der bekanntlich in dritter Lesung gestrichen worden ist. Nun ja, warum sollen die Singer und Stadthagen mit Hülfe der Regierung nicht auch einmal triumphiren? Die Regierung ist schon vor den verschiedensten Parteien zu Kreuze gekrochen, wenn diese nur recht dreist auftreten. Da wird es Zeit, daß sie sich auch einmal vor den Sozialdemokraten und Freisinnigen tief verbeugt und deren Befehle entgegennimmt. Sonst hätten wir ja keinen richtigen Zickzackkurs.

* **Das Befinden des Abg. Dr. Lieber** ist andauernd vortrefflich. Er befindet sich vielfach außer dem Bette, erholt sich zusehends und ist in bester Stimmung. Seine Uebersiedelung nach Camberg muß bis Anfang April verschoben werden mit Rücksicht auf seinen dortigen Hausarzt, der gegenwärtig zu einer militärischen Uebung eingezogen ist.

* **Die Osterferien des Abgeordnetenhauses** werden laut der Meldung eines parlamentarischen Berichterstatters am 6. April beginnen.

Amerika.

* **Washington,** 19. März. Die Reuter-Meldung von Entsendung eines amerikanischen Kriegsschiffs nach der Küste von Schantung, um von dort aus gegen Angriffe auf amerikanische Missionare einzuschreiten, ist unrichtig. Ueber Unruhen gegen amerikanische Missionare liegen hier keine Nachrichten aus jüngster Zeit vor. Dagegen ist ein amerikanisches Kriegsschiff nach Taku detachirt worden, um an einer eventuell geplanten gemeinsamen Flottendemonstration theilzunehmen, falls die chinesische Regierung bei ihrer Weigerung, aufrührerische, christenfeindliche Sekten zu unterdrücken, beharren sollte.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Die englischen Truppen haben ihren Vormarsch nach Norden noch nicht angetreten und es liegen deshalb heute auch keine Nachrichten vor, aus denen sich irgend eine wesentliche Veränderung der Lage ergibt. Weitere Abtheilungen der Freistaatburen haben die Waffen gestreckt und daraus schließen englische Berichterstatter, daß der Krieg mit den Oranjeburen als beendet angesehen werden darf. Diese Behauptung ist etwas gewagt. Allerdings befindet sich der südliche Theil des Freistaats bis nach Bloemfontein in der Hand der Engländer und die Kommandos, die bis vor kurzem auf beiden Ufern des Oranje die Wacht hielten, sind zersprengt oder haben die Waffen gestreckt. Aber ehe von der Beendigung des Krieges mit den Freistaatern gesprochen werden darf, muß auch der Norden des Landes von Lord Roberts erobert werden. Man ist gegenwärtig allerdings zu der Annahme geneigt, daß Lord Roberts auch diesen Theil seiner Aufgabe zu lösen verstehen wird, aber bei den Geländeverhältnissen, mit denen er bei der Fortsetzung seines Vormarsches zu rechnen hat, bleiben dort noch manche Schwierigkeiten zu überwinden.

* * *

* **London,** 20. März. Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird unter dem Befehl des Generals Carrington, der am Samstag nach dem Kap abgereist ist, eine Streitmacht von 5000 Mann gebildet werden zu dem Zwecke, einen Angriff auf Rhodesia oder einen etwaigen Treck der Buren nach Norden zu verhindern. Diese Truppe wird in der Hauptsache aus Kolonial-Kontingents zusammengesetzt werden, die zum Theil bereits in Südafrika sind, zum Theil sich auf dem Wege nach dort befinden.

* **London,** 20. März. Die Abendblätter melden aus Kapstadt, daß Kitchener, ohne Widerstand zu finden, in Prieska einzog. Die Aufständischen legen die Waffen nieder.

* **Bloemfontein,** 19. März. In der vergangenen Nacht haben die Buren die Eisenbahnbrücke über den Modderfluß etwa vierzehn Meilen nördlich von hier zwischen Bloemfontein und Brandfort in die Luft gesprengt.

* **Brüssel,** 20. März. Der „Independence Belge" wird aus London von heute gemeldet, daß Lord Kitchener an der Spitze einer starken Heeresabtheilung auf Mafeking marschire. Nachdem Mafeking entsetzt, soll Kitchener, wie weiter gemeldet wird, direkt auf Pretoria vorrücken, während Lord Roberts sich gegen die am Vaalfluß zusammengezogenen Burentruppen wenden wird.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 21. März. In einem Telegramm vom 19. ds. aus Bloemfontein zeigt Lord Roberts an, daß er Antwort auf sein, an die beiden Präsidenten bezüglich des Mißbrauches der weißen Flagge, sowie wegen des Gebrauches von Explosivgeschossen gerichtetes Telegramm, erhalten habe. Präsident Steijn, welcher die Antwort unterzeichnete, erkläre, daß ein derartiges Verhalten, wie es behauptet wurde, ihn tief schmerzen würde, aber Lord Roberts befinde sich im Irrthum. Steijn erklärt weiter, die britischen Truppen hätten sich derselben behaupteten Widerrechtlichkeiten gegen die Buren schuldig gemacht und versichert Roberts, daß Explosivgeschosse nicht gekauft und nicht zugelassen seien; dagegen bezweifle er nicht, daß solche im Lager Cronjes gefunden worden seien, da er wisse, daß solche Munition den britischen Truppen von den Buren abgenommen worden sei. Roberts fügt hinzu, da die Untersuchung ergab, das Steijns Behauptungen unbegründet seien, so halte er es nicht für wünschenswerth, die Korrespondenz fortzusetzen.

Stadttheater.

£ **Krefeld,** 21. März. Der übermorgen, Freitag, stattfindende Ehrenabend für unseren verdienstvollen Direktor Anton Otto wird uns einen seltenen auserlesenen Kunstgenuß verschaffen. Er bringt zugleich die Erstaufführung des in Berlin, am Berliner Theater, seit Mitte Januar auf dem Repertoire befindlichen Einakter-Zyklus: Das Deutsche Jahrhundert. Das erste Stück, „Weimar" vom Kammergerichtspräsidenten Ernst Wichert schildert in anschaulicher Weise die politische Unreife der Deutschen zu Beginn des 19. Jahrhunderts; das am linken Rheinufer bedrohlich auftretende Gestirn Napoleons berührt die Gemüther nicht — litterarische Interessen stehen im Vordergrunde. In diesem Werke ist Goethe eingeführt als der Vertheidiger der deutschen Dichtkunst gegen den Vorwurf, daß sie das Volk zu schöngeistigen Sklaven erziehe. Das zweite Stück vom Major Lauff: „Vorwärts" schildert in überaus lebensvoller und bewegter Szenenführung die Ereignisse im Jahre 1815 zwischen den Schlachten von Ligny und Waterloo — Der Held dieses Stückes ist der alte Blücher — der „Marschall Vorwärts" (Direktor Otto.) Das dritte Stück von dem bekannten dramatischen Dichter Georg Engel (wir erinnern an sein Schauspiel „Der Hexenkessel") führt uns in die sturmbewegten Märztage des Jahres 1848 nach Berlin. Wir befinden uns in der Kellerwohnung des Schusterme sters Nagel (Direktor Otto.) Der Verfasser hat es in dem engen Rahmen eines Einakters vortrefflich verstanden, uns durch die Schicksale und Gefühle seiner Menschen für den Gang der Geschichte zu interessiren — abstrakte Geschichte auf der Bühne läßt den Zuschauer kalt — erst die Beziehung des Menschen zum Gange der Weltgeschichte erweckt in uns das tragische Mitleid. Denselben Vorzug besitzt in hohem Maaß das Schauspiel Wörth, achtzehnhundertsiebziger Kriegsszene von Georg von Ompteda Der Verfasser hat als Offizier selbst den Feldzug mitgemacht — er ist also ein genauer Kenner der Vor änge. Daß er auch ein ebenso genauer Kenner der Bühne ist, verräth diese Arbeit, in deren Mitte der Divisionskommandeur Generallieutnant von Reinsberg (Direktor Otto) steht, in hohem Grade. Das letzte Stück von einem jungen Dichter Ludwig Jacobowski: „Arbeit" spielt in der Sylvesternacht zur Jahrhundertwende. Es schildert in spannender Weise die Vorgänge in einer großen Schiffskesselfabrik und gipfelt in den Worten des alten Fabrikherrn Bing (Direktor Otto): „Die Arbeit soll ein Genuß sein, wer sie als Last empfindet, der wird am Leben und an der schönen Erde wenig Freude haben." Die einzelnen Arbeiterfiguren sind trefflich aufgefaßt; die Handlung ist bei aller Natürlichkeit außerordentlich dramatisch aufgebaut. Das 19. Jahrhundert schließt mit einem frohen Ausblick in die Zukunft des deutschen Volkes. — Es ist eine gewaltige Arbeit, die Direktion, Regie und Personal unseres Stadttheaters an diesem Abend zu leisten haben; wir wollen dabei auch jener stillwaltenden Kräfte gedenken, die uns das Bild der verschiedenen Epochen des vorigen Jahrhunderts in Tracht und Umgebung plastisch veranschaulichen. So wird Einer mit dem Anderen sich vereinen: der Dichter mit dem Darsteller, der Intendator mit dem Techniker zu Ehren des Ganzen — ein Ehrenabend.

Die große Militärbefreiungsaffaire vor Gericht.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

S. u. U. **Elberfeld,** 20. März.

(Fünfter Verhandlungstag.)

Die Zeugenvernehmung wird fortgesetzt. Brauereidirektor Pauß-Remscheid ist von der Vertheidigung des Angeklagten Berger geladen. Er soll bekunden, daß Berger in den letzten Jahren als Bierreisender bei ihm thätig war und daß derselbe die mit dem Geschäft des Freimachens zusammenhängenden Reisen gemacht haben könnte. Der Zeuge gibt an, daß Berger Vormittags regelmäßig bei ihm im Bureau gewesen sei.

Zeuge Fuhrunternehmer Meyer aus Köln: Er habe an Gicht gelitten und sich an Dr. Ziel gewandt, der ihm empfohlen worden sei. Dr. Ziel habe ihm ein Pulver verschrieben, durch das nach kaum zwei Tagen die Schmerzen aufhörten. Auch als die Schmerzen noch einige Male wiederkamen, habe Dr. Ziel ihm die Pulver wieder mit demselben Erfolg verordnet. Präs.: Herr Ziel, was waren das für Pulver? Ach so, das ist ja wohl Ihr Geheimniß, das Sie nicht verrathen wollen? Angekl. Dr. Ziel: Nein, das will ich nicht sagen. Präs. (zum Sachverständigen Dr. Wolff): Ist es möglich, Herr Doktor, durch Pulver Gicht zu heilen? Sachverständiger Dr. Wolff: Die Schmerzen können allerdings durch Phenacetin, Antifebrin u. s. w. beseitigt werden. Dr. Ziel ist, wie eine Durchsicht der Rezepte ergibt, weit über die erlaubte Maximaldosis hinausgegangen. Durch die deutsche Arzneiordnung ist vorgeschrieben, in solchen Fällen für den Apotheker hinter der Dosis ein Ausrufungszeichen zu machen.

Präs.: Das würde also das ganze Geheimniß des Herrn Dr. Ziel sein? Sachv.: Gewiß, die hohen Dosen. Präs.: Ist das denn nicht gefährlich? Sachv.: In gewissen Grenzen nicht. Er hat aber z. B. Frau Struckseberg 20 Gramm Antifebrin verordnet, wovon sie täglich einige Male einen Viertel Theelöffel voll in Kognak einnehmen sollte. Es war damit das Maß ganz in die Hand der Frau gegeben; wenn sie nicht richtig abmaß, konnte leicht eine Vergiftung eintreten. Die Maximaldosis ist nämlich 0,5 Gramm. Natürlich werden bei so großen Dosen die Schmerzen schneller beseitigt, sie können aber wiederkommen. Angekl. Dr. Ziel: Ich möchte den Herrn fragen, ob er weiß, wie viel ein Theelöffel Pulver an Gewicht hat? Sachv.: Bei Pulver dürfte es 4 Gramm, bei Flüssigkeit 5 Gramm betragen. Dr. Ziel: Nun, ich habe es in der Apotheke ausmessen lassen. Ein Theelöffel enthält 1,25 Gramm, ein viertel Theelöffel also erst 0,30 Gramm. Sachv.: Das wird sich leicht feststellen lassen. Dr. Ziel: Die 20 Gramm habe ich Frau Struckseberg aus Sparsamkeitsgründen verordnet, da sie und ihre Töchter an Kopfschmerzen litten. Ich habe den Fall gehabt, daß eine Dame aus Versehen zwei Theelöffel voll Phenacetin nahm, und es ist ihr auch ganz gut bekommen.

Polizeikommissar Dalichow (Köln) bekundet, daß die Haussuchung bei Struckseberg nichts ergeben habe. Dr. Ziel habe ihm gesagt, er wisse schon, um was es sich handle. Er habe festgestellt, daß Dr. Ziel mit Struckseberg häufig Spaziergänge und auch einen Ausflug nach der Müngstener Brücke gemacht habe. Angekl. Dr. Ziel: Das ist nicht wahr, ich bin mit Struckseberg nicht aus den Mauern von Köln gewesen. Zeuge: Ich habe es von einer Herrn Dr. Ziel sehr nahestehenden Person: von Frau Dr. Ziel. Sie war wegen einer anderen Angelegenheit bei mir und klagte, daß ihr Mann durch Struckseberg unglücklich gemacht sei. Dabei sprach sie von dem Ausflug. Angekl.: Das kann meine Frau nicht gesagt haben, ich beantrage ihre Vernehmung.

Lagerist Walter Schuhmacher (Remscheid) bekundet, daß er und sein Vater 1895 mit dem Stadtrath Berger in Verbindung getreten seien. Berger habe ihm gerathen, nach Köln zur Musterung zu gehen, da es dort nicht so streng genommen werde. Berger habe ihm auch gerathen, vorher ein Glas Rothwein zu trinken, da dadurch das Herzklopfen erhöht werde. Der Zeuge ist zweimal zurückgestellt, aber beim dritten Mal gezogen worden. Vom Regiment ist er als dauernd untauglich (Anlage 4 b 36, Herzfehler) entlassen worden und bei der Superrevision wurde derselbe Fehler konstatirt.

Feilenschmied Zenses aus Remscheid-Haddenbach ist wegen chronischer Krankheit des Herzens entlassen worden. Der Zeuge und ebenso seine Mutter bestreiten jede Verbindung mit Struckseberg und Stadtrath Berger.

Kaufmann Garweg aus Gerstau bei Krossenberg war mit dem Angeklagten Berger zusammengetroffen, der das Gespräch auf den Sohn des Zeugen, der zur Marine nach Kiel eingezogen war, brachte und sich erbot, ihn freizumachen. Er sagte, er werde ihm „Mann mit dem einen Arm" senden. Bald darauf sei Struckseberg bei ihm erschienen. Er verlangte aber 4000 M., 2000 M. vorher und 2000 M. nachher. Anders könne er es nicht machen, da er schon zu oft angeführt worden sei. Zeuge erklärt, daß er den Verkehr abgebrochen habe, da sein Sohn gerne Soldat werden wollte. Angeklagter Berger bestreitet, mit dem Zeugen verhandelt zu haben.

Zeuge Fabrikant Görz (Kronenberg): Im Frühjahr des Jahres 1897 sei gegen Abend ein fremder Mann zu ihm gekommen, der nur eine Unterredung unter vier Augen hat. Er habe sich ihm als Walter Borlinghaus vorgestellt und ihm angeboten, seinen Sohn gegen 3000 M. freizumachen. Zeuge hat geantwortet, daß sein Sohn ein ganz strammer Junge sei und gern dienen werde. Er sei stolz darauf. Borlinghaus habe ihm erwidert, daß er den Sohn doch viel besser im Geschäft verwenden könne und daß die Zahlung von 3000 M. doch viel lohnender sei als wenn der Sohn zwei Jahre diene. Er (Zeuge) habe den Mann abgewiesen. Es sei von einem anderen fremden Manne auch noch ein weiterer Versuch gemacht worden, den er aber auch abgewiesen habe. Angeklagter Borlinghaus bestreitet, den Zeugen besucht zu haben. Zeuge: Ich erkenne ihn bestimmt wieder.

Zeuge Kaufmann Gruis aus Uerdingen gibt zu, mit Struckseberg in Verbindung getreten zu sein. Str. habe 1500 Mark verlangt. Er habe 500 Mark sofort bezahlt, für den Rest einen Schuldschein ausgestellt und den Betrag auch in Raten von 30 Mark abgezahlt. Auf Anrathen von Str. habe er sich beim Feldartillerie-Regiment Nr. 8 in Jülich als Einjähriger gemeldet. Er sei im Lazareth von Oberstabsarzt Dr. Döring (jetzt a. D.) untersucht worden. Auf die Frage nach Fehlern habe er dem Arzt gesagt, er habe keine Fehler. Als dieser darauf fragte: „Haben Sie denn gar keinen Fehler?" habe er erwidert: „Wenn es denn durchaus sein muß, ich habe manchmal Seitenstiche." Präs.: Wo wurden Sie untersucht? Zeuge: In Jülich im Lazareth, ein Unterarzt war dabei. Präs.: Ist Struckseberg mit Ihnen nach Jülich gefahren? Zeuge: Darüber möchte ich mein Zeugniß verweigern. Ich erhielt vom Regiment den Bescheid, daß ich wegen zu schwach gebauter Brust nicht genommen sei. Schon auf dem Wege vom Lazareth sagte die Ordonnanz, daß ich nicht Soldat werden würde. Oberstabsarzt Dr. Münster-Potsdam: Das ist leicht möglich. Der Befund der Untersuchung wird der Ordonnanz auf einem offenen Zettel übergeben, so daß diese aus der Anlage 4 a 20 das sehr wohl sagen konnte. Zeuge: Medikamente habe er von Str. nicht bekommen. (Der Fall ist verjährt.)

Der nächste Zeuge ist der Droguist Enes aus Köln, gegen den anfänglich auch Anklage erhoben war, die aber eingestellt worden ist, weil die Beschlußkammer nicht als erwiesen annahm, daß er mit den zur Verhandlung stehenden Fällen in Verbindung stehe. Der Zeuge wird unter Aufsetzung der Vereidigung vernommen und bekundet: Gewiß, ich habe Struckseberg manchmal Coffeinpulver gegeben. Ich kannte Str. durch seinen Stiefsohn, der neben mir wohnte. Präs.: Dürfen Sie diese Pulver verkaufen? Zeuge: Nein. Sachverst. Dr. Wolff: Wie stark waren die Pulver? Zeuge: 0,01 Gramm. Ich habe ihm jedesmal 10 Stück geliefert in Päckchen. Präs.: Was haben Sie ihm außer Coffein geliefert? Digitalin und Prikrinsäure? Zeuge.: Meines Wissens habe ich Digitalin nie geführt. Ob ich Prikrinsäure gerade an Str. verkauft habe, weiß ich nicht. Es ist möglich. Ich habe sie geführt und darf jedes Quantum verkaufen. Präs.: Haben Sie Prikrinpillen auch an Struckseberg verkauft? Zeuge: Ich kann mich nicht erinnern. Präs.: Wer soll sie ihm denn geliefert haben? Kann vielleicht ein Arzt solche Pillen machen? Zeuge: Das glaube ich nicht. Ich wußte nicht, was Str. mit den Pulvern machte. Präs.: Wußten Sie nicht, daß Str. sich mit Militärbefreiung beschäftigte? Zeuge: Nein, ich bin selbst Soldat gewesen. Präs.: Das besagt nichts. Sachverst. Dr. Wolff: Coffein und Prikrinsäure dürfen Drogisten nicht verkaufen. Zeuge: Prikrinsäure wohl, da ich im Besitz der Giftkonzession war. Präs.: Haben Sie für Struckseberg auch Rezepte angefertigt? Zeuge: Meines Wissens nie.

Droguist Gerstner aus Köln war bis 1894 der Associé des Enes. Im Jahre 1893 sei Herr Enes mit Struckseberg zwei- bis dreimal ins Geschäft gekommen. Struckseberg habe einen Zettel mitgebracht und Enes habe dann Pikrotrikum durch einen Herrn Baumann, der bei der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoffabrik Buchhalter war, besorgen lassen. Präsident: Was geschah damit? Zeuge: Herr Enes machte davon Pillen, die Herr Struckseberg abholte.

Zeuge Baumann bestätigt, daß er Enes in kleinen Quanten Prikrinsäure geliefert habe.

Erster Staatsanwalt Jonen beantragt die Nichtvereidigung des Zeugen Enes wegen dringenden Verdachts der Mittäterschaft. Aus seinem Leugnen, Pillen für Struckseberg gemacht zu haben, müsse man schließen, daß er gewußt habe, zu welchem Zweck Struckseberg die Pillen verwandt habe. Zeuge Enes: Ich kann mich nicht erinnern, ob ich Pillen gemacht habe oder nicht. Ganz bestimmt habe ich aber nicht gewußt, wozu Struckseberg die Pillen brauchte. Das Gericht beschließt den Zeugen zu vereidigen.

Es tritt dann eine kurze Pause ein.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Bonn,** 20. März. Die nächste Hauptversammlung der Landwirthschaftskammer für die Rheinprovinz ist auf den 6. und 7. April in der Lese- und Erholungsgesellschaft hierselbst anberaumt. Die Tagesordnung lautet: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Wahlprüfungen. 3. Vertrag mit dem Landwirthschaftlichen Verein für Rheinpreußen. 4. Feststellung der Geschäftsordnung. 5. Feststellung des Kammerhaushalts und des zu erhebenden Prozentsatzes der Umlagen. 6. Bildung von Ausschüssen.

Rheinland und Westfalen.

B **Wittich,** 20. März. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich heute Abend gegen 6 Uhr am Neubau unserer Kirche. Ein junger Dachdecker welcher mit Arbeiten auf dem Dache beschäftigt war, stürzte aus der Höhe und trug schwere Verletzungen davon. Derselbe wurde sofort zum hiesigen Krankenhause gebracht, starb jedoch schon auf dem Transporte. Der Verunglückte war aus Krefeld gebürtig und das zweitälteste von 9 Kindern einer Wittwe.

* **Moers,** 20. März. Wie der „Grafschafter" vernimmt, hat jeder Weber der Firma H. Schroeder & Cie. der sich nicht am Streik betheiligt, ein Geschenk von 10 M. bekommen — für die Betreffenden sicher eine angenehme Ueberraschung.

△ **Straelen,** 20. März. Bei dem gestern stattgehabten Schweinemarkt fand der den Markt übernehmende Herr Kreisthierarzt eine Trifft Jungschweine, welche nach deutliche Merkzeichen aufwiesen, daß sie erst kürzlich die Maul- und Klauenseuche überstanden hatten. Die Polizei wurde hiervon in Kenntniß gesetzt und wird die Sache näher untersucht werden. Die Schweine kamen von einem Hofe bei Krampenkrefeld. Für den Fall, daß der frühere Besitzer der Thiere die ausgebrochene Krankheit nicht angemeldet hatte, kann die Sache sehr unangenehm werden.

£ **Neuß,** 20. März. Unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Deiters fand heute am hiesigen Gymnasium die mündliche Prüfung der beiden Damen statt, welche sich zum Abiturium gestellt hatten. Das ältere aus Düsseldorf stammende Fräulein bestand die Prüfung. Die Dame widmete sich dem Studium der Medizin.

* **Münster,** 19. März. In der heutigen 7. Plenarsitzung des 41. Westfälischen Provinziallandtages wurde laut „Köln. Volksztg." u. a. beim Etat der Wegebauverwaltung die Herstellung von Kleinpflaster ertheilt. Es wurde beschlossen, den Provinzialausschuß zu ermächtigen, zur Herstellung von 120 Kilom. Kleinpflaster auf Provinzialstraßen innerhalb der nächsten 3 Haushaltsperioden einen Theil der dazu erforderlichen Mittel bis zur Gesammthöhe von 1,440,000 M. bei der provinziellen Landesbank zu 4½ Proz. anzuleihen. — Mit der Errichtung der Stelle eines vierten beamteten Mitgliedes im Vorstande der Landesversicherungsanstalt Westfalen erklärte man sich einverstanden. Die Vorlage betr. Abänderung des Reglements zum Gesetze vom 11. Juli 1891 über die außerordentliche Kriegslast wird mit einer von dem Abg. von Merveldt beantragten Modifikation und einigen weiteren kleineren Abänderungen in Gemäßheit der Kommissionsbeschlüsse angenommen. Ohne Diskussion gelangt die Vorlage betr. Ergänzung des Regulativs für die Pensionskasse der Amtsverbände und Landgemeinden der Provinz Westfalen zur Annahme. — Bezüglich der Errichtung einer Pensionskasse für besoldete Beamte und Lehrer bei Kreise, Städte und Korporationen hatte die Kommission beschlossen, unter der Annahme, daß

1. der jährliche Bedarf der zu errichtenden Kasse durch eine nach dem pensionsfähigen Einkommen der angeschlossenen Beamten und Lehrer zu berechnenden Anlage gedeckt wird;

2. bei später zutretenden Verbänden und Korporationen eine Nachzahlungsfrist festgesetzt wird;

3. die bei den zutretenden Verbänden usw. vorhandenen Pensionäre nicht bezw. nur gegen entsprechende Nachzahlung aufgenommen werden;

4. für den Wiederaustritt der Verbände erschwerende Bestimmungen getroffen werden, dem Provinziallandtage vorzuschlagen:

„Provinziallandtag wolle beschließen, sich mit der Bildung einer unter provinzieller Verwaltung stehenden Pensionskasse für besoldete Beamte und Lehrer der Kreise und Korporationen einverstanden zu erklären und den Provinzialausschuß mit der Vorbereitung des Reglements zu beauftragen."

Der Antrag der Kommission wird nach längerer Debatte mit dem Zusatze angenommen, daß der Provinzialausschuß auch mit der Vorbereitung der Kasse beauftragt wird.

Betreffs einer Vollspurbahn Münster-Frankfurt soll der Minister gebeten werden, zwischen dem nördlichen Theile der Provinz Westfalen, begrenzt etwa durch den Interessenkreis Bochum, Dortmund, Münster, Hamm und den Häfen des Dortmund-Emskanals einerseits, der Ruhr-Siegbahn und oberen Ruhrthalbahn anderseits, neue Vollbahnverbindungsstrecken in nordsüdlicher Richtung für den Güter- und Personenverkehr zu schaffen, sowie auch durch Herstellung einer besseren Vollbahnverbindung mit Frankfurt a. M. durch die Linie Beidenau-Haiger, sowie Wetzlar-Burbach einem dringenden Verkehrsbedürfnisse entsprechen zu wollen. Nächste Sitzung: Morgen 11 Uhr.

* **Münster,** 20. März. Der Provinziallandtag sprach sich neben der staatsseitigen Kanalisirung der Emscher für die staatsseitige Kanalisirung der Lippe unter Uebernahme der Garantie durch die Provinz und im Falle der Ablehnung für Ueberlassung des Baues und Betriebes des Lippekanals an ein unter finanzieller Betheiligung der Provinz Westfalen zu bildendes Unternehmen auf genossenschaftlicher oder ähnlicher Grundlage aus.

Telegraphische Depeschen der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin,** 21. März. Das Jubiläum der Akademie schloß gestern mit einem glänzenden Festmahl im Kaiserhof unter dem Vorsitze Waldeyers ab. Etwa 300 Personen, die Vertreter der Behörden und der wissenschaftlichen Welt des In- und Auslandes nahmen daran theil. Minister Miquel brachte das Kaiserhoch aus; er pries die Verbreitung der Wissenschaften als ein Element des Friedens und hob hervor, das Streben des deutschen Volkes gilt dem friedlichen Wettbewerb zu Gunsten des Fortschritts der Menschheit. Professor Anvers widmete den Staatsbehörden eine Dankesrede, der Kultusminister Studt feierte die Akademie, deren erweiterten neuzeitlichen Aufgaben betonend. Virchow toastete auf die Akademien und Universitäten. Areoli aus Rom, Holzing aus Prag dankten darauf. Weiter sprachen noch Schmoller, Riedler u. a.

W **Berlin,** 21. März. Durch Vergleich wurde vor dem Einigungsamte des Gewerbegerichts gestern Abend der Ausstand in der Berliner Holzindustrie, bei dem 16,000 Arbeiter betheiligt waren, beendet. Die Arbeitsaufnahme erfolgt am Montag, falls die Organisation der Arbeitgeber und der Arbeiter den Vergleich gutheißt.

Lokales.

** **Krefeld,** 21. März. Die gestrige Aufführung der Passion erfreute sich eines großartigen Besuches, namentlich auch von auswärts. U. a. waren zahlreiche Holländer anwesend. Die Stadthalle war bis auf den letzten Platz besetzt; im Hintergrunde des Saales und auf den Gallerien stand die Menge Kopf an Kopf. Der Andrang war ein derartiger, daß viele Leute, die nicht frühzeitig kamen, keinen Platz erhielten und wieder umkehren mußten. Die Aufführung stand gegen diejenigen am Sonntag und Montag in keiner Weise zurück, sondern übertraf dieselben noch. Im ganzen Saale herrschte eine Stimme des Lobes. Als Ehrengäste waren anwesend Herr Oberbürgermeister Geh. Rath Küper und Frau Gemahlin. — Der kath. kaufm. Verein „Prudentia" hatte beschlossen, es nur bei drei Aufführungen bewenden zu lassen, umsomehr, als die Stadthalle für einen vierten Abend nicht festgelegt werden konnte. Nun ergab sich in der letzten Stunde, daß die Stadthalle zu einer weiteren Aufführung frei stand, weshalb der Verein dem an ihn gerichteten dringenden Ersuchen entspricht und heute Abend 8 Uhr eine Volksaufführung zu ermäßigten Preisen arrangirt. Diese Aufführung wird sich genau den vorhergegangenen anschließen. Es empfiehlt sich, rechtzeitig Karten bei den angegebenen Verkaufsstellen zu erwerben (S. Anzeigentheil), da sonst der Andrang an der Kasse zu stark wird.

** **Krefeld,** 21. März. Die Handelskammer macht bekannt: Auf Veranlassung des Kaiserlichen Postamts ersuchen wir alle hiesigen Versandtgeschäfte wiederholt und dringend, ihre Packet-Einlieferung mehrfach während des Tages und nicht so massenhaft in letzter Stunde erfolgen zu lassen. Die durch die späte Einlieferung hervorgerufenen Mißstände sind derart, daß die Postverwaltung nöthigenfalls dazu übergehen würde, den Schluß der Packet-Annahme auf 7 Uhr Abends festzusetzen und nach diesem Zeitpunkt nur noch diejenigen Packete abzufertigen, welche sich schon vor 7 Uhr im Schalterraum befanden. (S. Anzeigentheil.)

** **Krefeld**, 21. März. Der hochwürdigste Herr Erzbischof hat Herrn Kaplan Breuer von St. Johann zum Kaplan an St. Dionysius und Herrn Rektor Wirtz vom Städtischen Krankenhaus zum Kaplan an St. Johann ernannt.

** **Krefeld**, 21. März. Auf der Tagesordnung der morgen, Donnerstag, stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung steht die Berathung des Haushaltungs-Etats, womit voraussichtlich die Beschlußfassung über die Deckung des sogenannten Kommunalsteuer-Defizits verbunden sein wird. Bei einer Gesammtausgabe von 3,683,000 M. (gegen 3,567,000 M. im Vorjahre) und einer Einnahme aus indirekten Abgaben und anderen Einkünften u. s. w. bleibt ein Steuer-Defizit von 2,587,200 M. (2,301,000 M. im Vorjahre), welches durch Zuschläge zu der Einkommensteuer und der Realsteuern zu decken ist. Die Finanzkommission wird nun dem Stadtverordneten-Kollegium vorschlagen, folgende Zuschläge zu erheben: 130 Proz. Einkommensteuer (in 1899/1900 138 Proz.), 142 Proz. (140 Proz.) zur Grund- und Gebäudesteuer, 157 Proz. (162 Proz.) zur Gewerbesteuer Klasse III und IV, 162 Proz. (162 Proz.) zur Gewerbesteuer Klasse I und II und 162 Proz. (162 Proz.) Betriebssteuer. Gegen das erste Mal, daß die III. und IV. Klasse der Gewerbesteuer mit einem geringeren Prozentsatze herangezogen wird als die Klasse I und II, eine Neuerung, welche jedenfalls zu begrüßen ist. Eine überaus erfreuliche Thatsache aber ist es, daß wir mit zum Theil niedrigeren, zum Theil gleichen oder fast gleichen Zuschlägen, wie im Vorjahre, einen Mehr-Bedarf von etwa 290,000 M. zu decken in der Lage sind; das kommt einer Verstärkung der Steuerkraft von nahezu 12 Proz. gleich. Hoffen wir, daß diese Verstärkung der Steuerkraft andauert, dann werden wir bei sonst vernünftig sparsamer Wirthschaft die zu erwartende finanzielle Spannung durch den Hafenbau bei Linn ohne Schwierigkeit überwinden.

** **Krefeld**, 21. März. „Vorüber ist des Winters Nacht, der Frühling zieht ein mit Macht!" Mit dem heutigen Tage beginnt der Frühling, die Tage- und Nachtgleiche ist eingetreten und nun geht's aufwärts dem Lichte zu. Die Tage werden länger und die Natur erwacht zu neuem Leben; bald grünt und blüht es draußen in Wald und Flur und in strahlender Glorie bricht das Osterfest herein, dessen Glockenklang der Welt das Auferstehen kündet.

Handel und Verkehr.

• **Düsseldorf**, 20. März. Auf der Tagesordnung der am 11. April stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung der Rheinischen Bahn-Gesellschaft steht auch ein Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Millionen M. auf 9 Millionen M.

Berlin, 20. März.

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

A.-G. f. Mont.-Ind.	4	96.75 B	Hörder Hütte	4	99.60 B
Allg. D. Kleinbahn	4½	100.00 B	Kreuzhütte	4	99.10 B
	4	97.50 bB	Laurahütte	5½	91.50 B
Dortmunder Union	5	110.50 B	Nordd. Lloyd	4	99.00
	4	98.00 bB	Rh.-Westf. Kalkwerke	4½	101.25 B
Düsseld. Draht-Ind	4	104.00 B	Schalker G. u. H.	4	99.00
Elberf. Farbfabrik	4	100.00	Schuckert Elektr.	4	99.80 bB
Eschweiler Bergw.	4	98.90 B	Siemens & Halske	4	98.40 B
Harpener	4	100.00	Westf. Draht-Ind.	4	99.70 B

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.20 B	Kopenhagen	8 Tage	111.90 B
	2 Monate	83.80 B	Petersburg	8 Tage	215.35 B
Madrid	14 Tage	62.30 B		3 Monate	212.40 B
	60 Tage	—	Marschau	8 Tage	215.60 B

Fonds und Staatspapiere.

Deutsch. Reichs-Anl.	3½	95.50 B	Elsterw. bz. IV. V.	4	00.00
do. do.	3	85.50 B	do. 1898	4	00.00
do. do.	3	85.50 B	Köln. Stadtanl. 94	4	94.40 B
Preuß. Kons. Anl.	4	105.60 B	do. do. 98	4	94.40 B
do. do.	3½	95.50 B	Rheinprov. Obligg.	4	99.50 B
do. do.	3	85.50 B	do. V. VII.	4	99.50 B
do. Staats-Schuldsch.	3½	95.50 B	do. X. XII. XVII.	4	99.50 B
Barm. Stadt-Anl.	4	00.00	do. IX. XI. u. XIV.	4	99.50 B
Crefelder Stadt-Anl.	4½	00.00	do. XVIII.	4	10.70 B
Düsseld. Stadtanl. 74	4	96.30 B	do. XIX. unk. 1905	4	99.50 B
do. do. do. 90	4	00.00	do. XXI.	4	99.50 B
Duisburg rz. 95. 99	4	00.00	Oesterr. Gold-Rente	4	98.20 B
Elberfeld Stadtanl.	4	00.00	do. Pap.-Rente	4	98.20 B
Elberf. Stadt-Oblig.	3½	92.50 B	do. Silb.-Rente	4	98.25 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Ab. Hyp.-Pf. unk.	4	99.50 B	Pr. Comm.-Obl. 87. 91	4	99.00 B
" " unk. 1905	4	92.50 B	" 1896 unk. 1906	4	99.00 B
" " unk. 1905	4	92.50 B	" Hyp. XV-XVIII	4	98.60 bB
Pomm. G.-Pf. 1901 ukl.	4	100.00 B	" " XIX-XX	4	100.20 B
" 1905 ukl.	4	92.50 B	" Pfd. XVII 1905	4	92.25 bB
Preuß. G.-C.-Pf. II	5	112.75 B	" " XVIII 1909	4	93.00 bB
" " III.	4	102.00 B	" " XVIII 1905	4	92.25 bB
" " XIII.	4	99.75 bB	" " XIX 1909	4	100.25 B
Preuß. Ctr.-Bd. 86/88	4½	99.50 B	Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	92.00 B
" 1890 unk. 1900	4	92.50 B	unk. 1904	4	91.90 B
" 1892 unk. 1902	4	99.30 B	Westd. Bod.-Cr. 1904	4	100.00 B
" 1894 unk. 1904	4	91.60 B	" " 1905	4	92.00 B
" 1896 unk. 1906	4	92.40 B	" " 1907	4	93.40 B
" 1899 unverlos.	4	100.80 B	" " 1908	4	101.00 B

Bank-Aktien.

Aach. Diskonto-Ges.	4	131.50 B	Wiener Kredit-Anst.	4	142.00 bB
Amsterdamer Bank	4	—	Köln. Wechslerbank	4	102.75 B
Bank f. elektr. Unter.	4	129.75 B	Mülheimer Bank	4	107.50 B
Bank f. Rh.-Westf.	4	112.60 B	Peters & Co., Krefeld	4	106.50 B
Barmer Bankverein	4	128.50 B	Pomm. G.-C. & R.	4	98.50 B
Berg.-Märkische	4	137.40 B	Preuß. Bodenkr.-B.	4	98.00 B
Berg.-Gl. Jnd.-Ges.	4	000.00	" Hyp.-B. Berl.	4	98.00 B
Berl. Handels-Ges.	4	111.10 B	" Hyp.-Akt.-Ges.	4	102.75 B
" Wechselbank	4	105.00 B	" Pfandbr.-Ges.	4	102.75 B
Deutsch. Eff. u. W.-B.	4	126.00 B	Reichsbank	4	152.50 B
" Gesell.-Bank	4	112.10 B	Rhein. Bk. Wilhelm	4	118.30 B
" Genossch.-B.	4	125.10 B	Rhein.-Westf. B.-G.	4	118.30 B
" Hyp.-B. Berl.	4	117.00 bB	Schaaffh. Bankv.	4	138.90 B
Duisb. Bankverein	4	127.00 B	Schles. Bodenkr.	4	98.50 B
Düsseldorfer Bankv.	4	123.00 B	Südd. Bank	4	128.50 B
Elberfelder Bankv.	4	124.75 B	Westdeutsche Bank	4	118.80 B
			Westfäl. Bank	4	118.80 B

Industrie-Aktien.

Accumul. Boese	4	137.00 bB	Hamburg. Packetf.	4	128.60 bB
Allgem. Elektricität	5	250.50 bB	Köln-Müsen	4	124.00 bB
Bank f. Bgb. u. Ind.	5	76.75 bB	Löwe & Co.	4	381.00 B
Bismarckhütte	10	338.50 bB	Lothr. Tiefb. Br. A.	4	165.75 bB
Concord. Bergw.-A.	10	224.00 B	Niederrh. M. Spinn.	4	182.00 bB
Concordia Spinnerei	17	219.00 B	Nordd. Lloyd (1000)	4	107.80 bB
Consolidation	10	397.00 bB	Phön. B. u. H. B.-A.	11	277.50 bB
Dannenbaum-Jeche	4	160.10 B	Rhein. Chamotte	4	137.75 bB
Deutsche Gas-Gesellsch.	4	117.00 B	Rhein.-Westf. Kalkw.	4	135.75 bB
Dortmund. Ut.-Brauerei	0	000.00	Schaaffen. Bankv.	4	231.00 bB
" Bergw.-Gesellsch.	0	197.50 B	Stahlberg Zinkfb.-A.	5	161.50 bB
" Löwenbräu	13	257.25 B	Stahl. Zinf. B.-A.	5	177.60 bB
" Union-Brauerei	18	000.00	Tucht. Aachen ug.	5	85.80 B
Dynamite Trust	12	161.75 bB	V. Kölln.-Nattw. Pulv.	5	216.00 bB
Eschweiler Bergw.	15	279.00 bB	Verein. Spinn. Viersen	4	117.75 B
" Pulverw.	14	264.75 B	Westf. Draht-Ind.	11	212.00 B
Gel. Elektr. Unternv.	10	148.50 B	Westf. Stahlwerke	17	215.75 B
Gevelsberger Stahlw.	10	167.00 B	Wittener Gußstahl	12	146.50 bB
Hagener Gußstahl	5	145.25 B	Wurm-Revier	7½	146.50 bB

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Maastricht	4½	131.50 B	Gotthardbahn	5	142.25 B
Deutsche Kleinbahn	4	94.50 B	Italien. Südbahn	3	57.00 B
Dortm.-Gr.-Enkh.	4	103.00 B	" Mittelm.	3	100.10 B
Lübeck-Büchen	4	132.00 B	Jura-Sim. uns. Bdb.	4	99.50 B
Mecklb. Eisenbahn	4	99.50 B	Lüttich-Limburger	—	00.00
Marschau-Wiener	4	99.50 B	Ung. Ga.-Heinr.-Bahn	4	99.50 B
Amsterd.-am-Rotterd.	4	108.75 B	Schweiz. Zentralb.	3	144.50 B
Canada-Pacific	4	94.70 B	" Nordost.	4	92.25 B
Nordd. Pacif. E.-A.	4	75.70 B	" Unionb.	4	79.80 B

Ausländische Wechselpreise.

• **Antwerpen** 20. März. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 123.15. London kurz 25.19½, 25.25. Check London, Mittelkurs 25.25½. Check Paris 100.15 ¾ 100.25. Kabelzahlung Deutschl. (Reichs-Mark-Noten) 123.15. Deutschland 3 Mt. 123.25. Wechsel-Mittelkurs 3½ Proz.

• **Amsterdam** 20. März. Wechsel. Paris Check 48.15 ½ 48.15. Reichsbank-Noten 59.23. Deutsche Bankplätze kurz 59.15. 3 Mt. 58.15. Petersburg 3 Mt. 125.00.

• **Wien**, 20. März. Deutsche Plätze 83.57. Marknoten 83.55. • **Mailand**, 20. März. Wechsel auf deutsche Plätze, lang, 131.50. auf Paris, lang, 105.87.

• **Paris**, 20. März. Deutsche Plätze 121 ½.

• **Lissabon**, 20. März. Wechsel auf Paris 78.50. Gold-Aufgeld 43 %.

• **Petersburg**, 20. März. Wechsel auf London 3 Monate 93.95. Paris 3 Monat 37.30. Berlin 3 Monate 45.72½. Disk. Berlin 4½ %. Wien 46.30.

• **London**, 20. März. Deutsche Bankplätze 20.76. Wien 12.00. Petersburg 24 ½. Paris 25.44.

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000. Reserve M. 2,850,000.

Krefeld, 20. März.

Wechsel.

		Brief	Geld	Geldsorten	
Amsterdam	100 Gulden	T. 8.	168.90	168.50	Souvereigns	20.42
Rotterdam		2 M.			englische Noten	20.41
Antwerpen	100 Frc.	T. 8.	81.20	80.90	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		2 M.			Dollar-Stücke	4.19
London	1 L.	T. 8.	20.48	20.44	französ. Noten	81.00
do.	1 L.	2 M.	—	20.25	belgische "	80.90
Paris	100 Frc.	T. 8.	81.35	81.05	holländ. "	168.50
do.	100 Frc.	2 M.			amerikan. Gold	4.16
Italienische Plätze		T. 8.	76.25	75.65	" Noten	4.16
do.		2 M.		—	österreichische "	84.50
Schweiz. Pl.	100 Frc.	T. 8.	80.65	80.35	schweizerische "	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschlusse des Besitzers: „Safes".
Unistarnesirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel. Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½/% und 4 %/o Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Saat.

• **Krefeld**, 20. März. Vorräthe der Saatenerhebung: Kohlsaat. Es sind heute zur Kondition gekommen: 27 Sack 2207 Pfdgr. Rum. I. bis 20. März 435 Sack 30.959 Pfg. Total 462 Sack 33.166 Pfgr.

• **Basel**, 19. März. Am Boden-See kamen: Original 6 Sack 602 Pfdgr. Trauer 4 Sack 295 Pfgr. Preger 5 Sack 343 Pfgr. Total: 15 Sack 1240 Pfdgr.

Baumwolle.

• **Bremen**, 20. März. Upland, middl. gestrichen 52½ Pfg.

• **Havre**, 20. März. Baumwolle, Nov. 63½ Frc.

Viehmärkte.

in Straelen, 20. März, am Zutrieb zum gestrigen Schweinemarkt betrug ca. 500 St. Die Mittelwaare wurde mit 2.50-3 M. bezahlt. Nächster Markt am Montag, 2. April.

• **Ulm**, 20. März. Schweinemarkt. Zufuhr 380 St. Milchkälber und Läufelschweine 4 Wochenferkel 12-15. 10 Wochenferkel 20-24. Zuchtläufer 35-40 M. das Stück.

• **Ulm**, 20. März. Großvieh-Markt. Aufgetrieben: 924 Stück Großvieh 107 Stadten resp. Gulten: 2320 Schweine 910 Kälber. 76 Schafe. Preise inländisch 1. Qual. 58-61 M., 2. Qual. 54-57, 3. 50-53 M. Stadten resp. Gulten 54-61 M., Schweine 47-50 M., Schafe 59-63 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 35-42 M. per 50 Kilo Lebendgewicht. Handel langsam.

• **Hamburg**, 19. März. Viehmarkt. Zufuhr 1172 Rinder, 1a Ochsen und Kalbinnen 62-65, 1a 57-60 junge fette Kühe 56-59, ältere 47-53, geringere 44-46, 1a 49-56 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. 1328 Schafe, 1. Qual. 57-62, 2. 53-57, 3. 45-49.

Frucht- und Viktualienmärkte.

• **Mainz**, 20. März. Getreide. Weizen, 1. Qual. 15.80, 2. 15.30, 3. 14.80 M. Roggen 1. Qual. 14.30 M., 2. 13.50, 3. 12.80 M. Gerste 14.00. Kartoffeln 2.50-3.30 M., per 50 Kilo 3.20-3.70. Mais-Linsen-Preis 5.00 per 100 Kilo. Angebot: Weizen 13.00 M. Roggen per 100 Kilo 1. Qual. 00.00, 2. 00.00 M. Mehl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 26.75. Mehl per 100 Kilo fakturirte 28.25 gewöhnliches Del per 100 Kilo 3.00 M. Kleie per 100 Kilo. Preßkuchen per 1000 Kilo 106 M. Kleie per 50 Kilo 5.40 M. Butter per Kilo 2.20 M. Eier 15 Stück 2.15 M.

• **Mannheim**, 20. März. Marktbericht. Es notirten die 100 Kilo: Weizen 1. Qual. 16.40, 2. 16.16, 3. 15.84. Roggen 1. Qual. 14.69, 2. 14.38, 3. 14.06. Gerste 1. Qual. —, 2. —, 3. —. Hafer 1. Qual. —, 2. —, 3. —. Mais 16.25, 2. 15.94, 3. 15.63. Erbsen 1. Qual. 14.00, 2. 13.50. Kartoffeln 5.00. Heu per Ztr. 2.50. Stroh per Schock M. 18.—. Butter per Pfd. M. 2.10. Kleesamen per Kilo 0.00 M.

• **Hannover**, 20. März. Rüböl. Schlußnotirungen: 1. Prod. 68% fest an Bahn Hamburg März 10.25, April 10.25, Mai 10.30, Aug. 10.50. Ctr. 9.52½, Dez. 9.52½.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fortbildungsschule) 21. März.

Barom.	Wind	Wetter	Temperatur Celf.	Temperatur Reaum.	Grad Celsius	Grad Reaum.
749	7	7	3°	1°	Maximum	8°
752	8	10	5°	4°	7°	6° SW 3
753	8	10	5°	4°	Minimum	3°
753	8	10	1°	0°	0°	0°

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 1° Celf. 1° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens des bezeichneten Tages.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 20. März.

Die Wetterlage hat sich seit gestern wesentlich nicht verändert. Unter der Wechselwirkung eines Hochdruckgebiets im Nordosten und einer Depression im Westen dauert über Zentral-Europa die schwache südöstliche Luftströmung fort. In Deutschland ist das Wetter meist trübe und fast überall wärmer, die Morgentemperatur liegt in Nord- und Mitteldeutschland meistens über dem Mittelwerthe; stellenweise ist etwas Niederschlag gefallen.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen ergebenst an

Johannes Tapper u. Frau
Anna geb. Schepers.

Krefeld, 20. März 1900.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines

prächtigen Jungen

zeigen hocherfreut an

Johannes Lacrmann u. Frau,
Katharina geb. Küppers.

Düsseldorf, 20. März 1900.

15,000 M.

Prima I. Hypothek auf einen sehr florirenden Betrieb, zur Vergrößerungs-Anlage gesucht. Solvente Bürgschaft auf Wunsch außerdem recht gerne zu Diensten. Näh. bei **Heinr. Giebers**, Aach. 5720 Ainern St. Anton.

Große

Paterre-Räume

in guter Lage, für **Kravattenfabrik** oder Engrosgeschäfte sehr geeignet, sind sofort, event. auch später,

zu vermiethen.

Näh. in der Geschäftsstelle d. Blattes. 5888

Schöne helle

Shedräume,

150 und 350 □m, mit Kraft, Licht und Heizung per Herbst zu vermiethen.

Offerten unter H. N. 5817 besorgt d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung gesucht.

Per April oder später wird von einer stillen Familie eine **Wohnung** von 6—8 Zimmern oder ein kleines Haus in der Nähe der Liebfrauenkirche gesucht.

Offerten mit Preis-Angabe unter J. 5787 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Mann

wünscht Beschäftigung auf dem Lager oder sonst irgend welche. Derselbe spricht englisch. Bescheidene Ansprüche. Offert. unt. N. K. 5837 an die Geschäftsst. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, gestern Vormittag ½10 Uhr unsere gute Gattin, Mutter, Schwester und Tante

Frau Cäcilia Otto

geb. **Hergarten**

nach langem, schwerem Leiden, rechtzeitig versehen mit den hl. Sterbesakramenten der katholischen Kirche, im 79. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für die Seelenruhe der Verstorbenen bitten

Johann Otto,
Julius Otto, Kaplan.

Krefeld, den 21. März 1900.

Begräbniss und Exequien finden statt Freitag, den 23. März, Morgens 9 Uhr. Trauerhaus: Josephstrasse 5.

Die Trauerfeier bei der Ueberführung der Leiche unseres lieben Verstorbenen,

des Herrn

Ernst Thierbach,

Post-Direktor a. D.,

nach Kaiserswerth, findet Donnerstag, den 22. März, Vormittags 11¼ Uhr, vom Trauerhause aus, Dionysiusstraße 113, statt.

Die Beisetzung in Kaiserswerth erfolgt Nachmittags 3 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, den 21. März 1900.

Continental Pneumatic

Für Fahrräder seit Jahren anerkannt als die beste und praktischste Bereifung. Für Equipagen und Motorfahrzeuge gibt es nichts komfortableres, als dieselben mit Continental Pneumatic montiren zu lassen. Wagen, Pferde resp. Motore werden durch den Continental Pneumatic sehr geschont.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Co., Hannover.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, diese Nacht 12 Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Wwe. Mathias Theissen

Elise geb. **Tecock**

nach kurzem, schwerem Leiden, in Folge Lungenentzündung, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von beinahe 64 Jahren, nachdem ihr Gatte am 23. v. M. ihr in die Ewigkeit vorangegangen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, Düsseldorf, Zserlohn, den 21. März 1900.

Die Beerdigung findet Samstag Morgen ½11 Uhr vom Sterbehause Nordstraße 97 aus statt, wozu alle Diejenigen, denen aus Versehen keine Einladung zugehen sollte, hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Trockenstuck- und Cementwaaren-Fabrik
H. Steffens, Krefeld, St. Antonstr. 120, empfiehlt
Trockenstuck- Gesimse, Rosetten, Thürauffätze mit und ohne Ansetzen, sowie sämmtliche Ornamente in Gips und Cement billigst.
Bautafeln, D. R. M. S., für leichte Wände, mit und ohne Aufstellen billigst.
Terrazz- Fußböden u. Schutzdecken, patentirt in all. Kulturstaaten, billiger wie Holz, über Balken und Träger anzubringen.
Bei Bedarf bitte ausführliche Offerte zu verlangen. 9327 bei



Gestern Abend starb nach schwerer Krankheit unser lieber Kollege und stellvertretender Vorsitzender

Herr

Rektor Leonh. Behr.

Während 25 Jahre war der Verstorbene Mitglied unseres Bezirks und verlieren wir in ihm einen pflichteifrigen Pfleger und treuen Freund, sowie erfahrenen Berather, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Krefeld, den 20. März 1900.

Die Mitglieder des XX. Armen-Bezirks.

Soeben wieder eingetroffen: Lösl. **Frühstücks-Suppen Gemüse- und Kraftsuppen Bouillon-Kapseln Suppen-Würze** **MAGGI**

Wwe. Math. Schürger, Juratherstr. 114.

Instrumental-Verein.

II. Konzert

am Dienstag, 27. März, Abends präzise 8 Uhr,
im Theatersaale der **Stadthalle,**
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Fr. Panzer, wozu die verehrlichen passiven Mitglieder nebst Familien freundlichst eingeladen sind.

Programm.

1) Novelletten v. Niels W. Gade op. 53 (vier Orchesterstücke für Streichinstrumente)
2) „Ave Maria" v. L. Cherubini (Lied für Sopran mit Klavier- und obligater Cellobegleitung).
3) Serenade für Streichorchester v. Rob. Volkmann op. 69 in D-moll (mit obligatem Violoncell).
4) Zwei Lieder für Sopran mit Klavier- und obligater Cellobegleitung:
a) Pfingstcantate v. Joh. Seb. Bach.
b) „Nur wer die Sehnsucht kennt" v. P. Tschaikowsky.
5) Octett für Streichquintett, Klarinette, Horn und Fagott, op. 166, v. Franz Schubert.

NB. Es wird höflichst gebeten, auf Verlangen die Mitgliedkarten vorzuzeigen.

Zur Einzeichnung fernerer passiven Mitglieder liegt eine **Liste** in **F. Schuckert's Musikalienhdlg.** (O. Rettig) offen. 5880

Stadthalle.

Morgen Donnerstag, 22. März cr., Abends 8 Uhr:

Abonnementskonzert (1. Wunschkonzert) der Städt. Kapelle.

Entree für Nicht-Abonnenten 50 Pfg.

PATENTE etc. erwirken Joh. Friedr. Wallmann & Co. 74 Blumenstrasse BERLIN, O. Generalvertretung für Rheinland und Westfalen: **Rudolf Backhaus, Krefeld.** Bureau für Patentverwerthung.

Café-Restaurant

Wallenburg.

Schönes Sommerlokal

hält sich den geehrten Bewohnern von Krefeld und Umgegend unter Zusicherung promptester Bedienung und Verabreichung nur guter Speisen und Getränke bestens empfohlen. — Kahnfahrten.

5881 Hochachtungsvoll **Jos. Gierig.**

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für **minderjährige Arbeiter**
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Brauerei und Wirthschaft, Mälzerei mit 26 Baustellen bei kleiner Anzahlung durch mich zu kaufen.
Wolter, M. Gladbach, Lüpertzenderstraße 97.

Eine größere hiesige Kolonialwaarenhandlung sucht per sofort oder baldigst eine
durchaus tüchtige 294
Verkäuferin.
Bei **gutem** Gehalt **dauernde** Stellung.
Gefl. Off. unter F. G. 5789 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fahrrad,

gebraucht, jedoch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen
5770 St. Antonstr. 107 I.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Emmy Schmitz mit Otto Pong, Viersen. — Adele Hopp mit Thoene, Kaiserl. Bankassistent, Dortmund. — Hermine Strohm mit Andreas Döll, Bochum und Oschersleben. — Else Stöcke mit Franz Tange, Essen und Dortmund.

Gestorbene: Ottilie v. Woeckern, Merseburg. — Kaspar Schneppenbahl, 62 J., Hagen. — Ottilie Waldhause, geb. von Beughem, 70 J., Essen. — Rittergutsbesitzer Ferdinand Mittelstaedt, 67 J., Lissewo. — Peter Joh. Classen, 71 J., Aachen. — Marie Jentzsch, geb. von Waldow, 66 J., Berlin. — Hotelbesitzer Hermann Leop. Staage, 79 J., Bad Neuenahr. — Richard Roland, 70 J., Bochum. — Wwe. Anna Sibylla Merzenich, geb. Schüller, 64 J., Rodendorf. — Franz Dahmen, 51 J., Aachen. — Anna Maria Pfeiffer, geb. Endres, 73 J., Brey. — Paul Herveling, 24 J., Essen. — Franziska Grafschmidt, geb. Rothäuser, 61, Bedingrade. — Heinrich Rotthäuser, 72 J., Printrop.

Konkurs-Verkauf.

Freitag, den 23. März cr., Nachmittags 5 Uhr, werde ich in meinem Auktionslokale, Kurzestraße 4 dahier, die zur Konkursmasse Körnges gehörigen Gegenstände, als:

1 elektrische Leitung, Buffetschrank, zwanzig Gartenstühle, 1 goldene Uhr, 2 goldene Uhrketten, 1 Brillant-Ring 5642

öffentlich gegen Baar versteigern.

Teusch, Gerichtsvollzieher, Steinstr 47 an der Blumenstr.

Uhrketten
in Gold, 5566
„ Gold-Double,
„ Silber,
„ Weißmetall,
„ Nickel
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
D. Feltgen,
Marktstr. 31, Marktstr. 31.

Milchzucker,
allerfeinste Qualität,
à Pfund **90 Pfg.**
empfiehlt
Fritz Fischer,
Karlsplatz 18. 5737

Mosel-Cognac

SPECIAL-MARKE
MEDICINAL-MOSEL-COGNAC SANIT.-R.

der Mosel-Cognacbrennerei (mit Dampfbetrieb) von **Jos. Lorty, Trier a. d. Mosel,** zeichnet sich aus durch äußerst mild. en u. angenehmen Geschmack und wurde wiederholt mit den ersten Preisen ausgezeichnet. Nur echt mit obiger Schutzmarke, worauf beim Einkauf ganz besonders zu achten ist. Vorräthig in allen besseren Geschäften der Branche.



Zu verkaufen, gebrauchte und neue 5729
Landauer, Halbverdecks, Breaks 2c.
Eintausch gebrauchter Wagen. Anfertigung nach Angabe.
W. Clouth,
Wagenfabrik, Krefeld.

2. Bäckergeselle
gesucht
Jakobstraße 67. *



Mitteljähriges, noch gutes
Wagenpferd
zu kaufen gesucht.
Offerten unter R. J. 5824 an die Geschäftsstelle d. Bl.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Morgen 4½ Uhr entschlief sanft und gottergeben zu Düsseldorf, mehrmals gestärkt durch die heil. Sakramente, unsere liebe, gute Tante

Frl. Therese Illich

im hohen Alter von 90 Jahren.

Uerdingen, Düsseldorf, den 20. März 1900.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Theodor Münecker.

Die feierlichen Exequien finden in der Pfarrkirche zu Uerdingen am Freitag, den 23. März 1900, Vormittags 9 Uhr statt; nach denselben die Beerdigung.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren theuren Vater

Herrn

Pet. Jos. Schwan

nach achttägigem Krankenlager, wohl vorbereitet durch die Heilsmittel der röm.-kath. Kirche, im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Schiefbahn, den 20. März 1900.

Die Beerdigung und die feierlichen Exequien finden Samstag, 24. März, Morgens ½10 Uhr statt, und werden Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hierdurch freundlichst eingeladen. **D. O.**

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des Kaiserlichen Postamts ersuchen wir alle hiesigen Versandgeschäfte wiederholt und dringend, ihre

Packet-Einlieferung
mehrfach während des Tages und nicht so massenhaft in letzter Stunde

erfolgen zu lassen. Die durch die späte Einlieferung hervorgerufenen Mißstände sind derart, daß die Postverwaltung nöthigenfalls dazu übergehen würde, den **Schluß der Packet-Annahme auf**

7 Uhr Abends

festzusetzen und nach diesem Zeitpunkt nur noch diejenigen Packete abfertigen, welche sich schon vor 7 Uhr im Schalterraum befinden.

Krefeld, den 20. März 1900.

Die Handelskammer.

Die zur **Ausrüstung von Genua-Cords und Velvet** dienenden **Maschinen** des Konkurses Schmalenbeck & Co. in M.Gladbach sollen freihändig verkauft werden. Besichtigung kann in der Fabrik, Margrafenstraße 25, durch Vermittelung des Herrn Alex Baulig, Louisenstraße 110, erfolgen.

Gebote nimmt bis zum 23. März cr. der Unterzeichnete entgegen. 5781

M.Gladbach, den 17. März 1900.

Rechtsanwalt **Dr. Körser.**

Gardinen

empfehle in **großer Auswahl** zu sehr **billigen Preisen.** *

Geschw. Artz

Friedrichstraße 810.

Zur Konfirmation und Kommunion

empfehlen sämmtliche fertige

Wäsche für Knaben u. Mädchen,
Hosenträger, Korsets,
Glacéhandschuhe, Kravatten.

Anfertigung auch nach Maaß.

Gute Qualitäten. 9779 Billige Preise.

Sternstr. 1, Geschw. Wolff Sternstr. 1.



Gutav Korting,
Uhrmacher,
Uhren- und Goldwaaren-Geschäft.
Krefeld, nur Neuestr. 66.

Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie.

Spezialität: **Goldene Herren-Ketten,** 585 gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50. 8542

Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen.

Gebrüder Royen,
Hochstrasse 41, **KREFELD,** Telephon 371.

Lieferung und Installation von **gesundheitstechnischen Anlagen,** als: Closets, Pissoire, Bade-Einrichtungen, Wasser-, Gas- und Entwässerungs-Anlagen, Heizungen, Warmwasserleitungen durch den Kochherd für Haus-, Bade- und Küchenzwecke etc. etc.

Grosses Lager in: **Wasch-Einrichtungen, Waschtische, Toiletten, Wandbrunnen etc.** in allen Ausführungen.

Fabrikation von **Gas- u. Kohlen-Badeöfen u. Apparate** besten Systems.

Comptoir und Lager: **Hochstrasse 41.**

Ausarbeitung von Kostenanschlägen. 9271

Reparaturen aller Art schnell und billigst.

Passion.

Es ermöglichte sich noch in der letzten Stunde, die Stadthalle, welche heute bereits anderwärts vergeben war, für eine weitere Aufführung festzulegen. Einem allerseits ausgesprochenen dringenden Wunsche entsprechend, findet deshalb

heute Mittwoch, den 21. März,
Abends 8 Uhr,
eine

Volks-Aufführung

statt, für welche folgende **ermäßigten Preise** in Ansatz gebracht werden:

nummerirter Platz M. 2.—,
Saalplatz M. 1.50, Galerie M. 0.75.

Die Kartenausgabe

befindet sich bei:

F. Schuckert's Musikalienhandlung (O. Rettke), Oswall. **J. Angerhausen,** Zigarrenhandlung, Hochstr. 104, **F. Krewer,** Musikalienhandlung, Breitestr., **Lorenz Heimes,** Zigarrenhandlung, Sternstr., **Geschäftsstelle dieses Blattes, Franz Ponzelar,** Schreibwaarenhandlung, Evertsstr. 26, **J. Neumann,** Rheinstr., Ecke Friedrichstr., **Joh. Wienges,** Rheinstraße 65, **C. Rösberg,** Südstr. 38 und Abends an der Kasse.

Das Belegen einzelner Plätze kann bis Nachmittags **4 Uhr** in **F. Schuckert's Musikalienhandlung** erfolgen. Es empfiehlt sich, die Karten bei obengenannten Stellen zu kaufen, da sonst der Andrang an der Kasse zu groß werden dürfte.

Eine Stunde vor Beginn der Aufführung findet die Kassenöffnung statt. Die Kasse wird mit Beginn der Aufführung geschlossen.

Kath. kaufm. Verein „Prudentia".

Windthorstbund Krefeld.

Sonntag, 25. März cr., **Abends 6½ Uhr:**

Große Versammlung

im großen Saale der Gesellschaft „Erholung",

zu welcher alle katholischen Männer und Jünglinge freundlich und dringend eingeladen sind.

Zweck der Versammlung ist, durch geeignete Vorträge auf die Ziele des Windthorstbundes hinzuweisen und für seine Ideale zu begeistern. 5725

Auswärtige Redner haben ihr **Erscheinen zugesagt.**

Der Vorstand.
J. A.: Middel, Vorsitzender.

Stadttheater.

Mittwoch, den 21. März 1900, 111. Abon.-Vorstllg. (blau):

Die offizielle Frau.

Schauspiel von Hans Olden.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Donnerstag, den 22. März 1900: (außer Abonnement).

Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Novität! Novität!

Jugend von heute.

Deutsche Komödie von Otto Ernst.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Kaiser-Panorama,
Hochstraße 122,
Ecke der Poststraße (Parterre)
Diese Woche:
Die Orientreise des deutschen Kaiserpaares 1898.

Zahn-Arzt Hugo Goetzel,
Dreikönigenstraße 50, part., zwischen Oswall u. Luisenstraße.

Wein-Restaurant
und 9270
Austern-Salon
Franz Kracker,
Telephon-Anschluss 420.
Ia. Austern,
Begula-Malossol.



Attest:

Dr med. B. in, prakt. Arzt in Fr. schreibt:

Ich kann Ihnen bestätigen, daß der **„Magendoktor"** ein **angenehmes Wärmegefühl im Magen hervorbringt, einen reinen, angenehmen Geschmack hat.**

Da leider Nachahmungen und Gemische anderer Liköre (sogar in den geleerten Originalfl. bereitet) an Stelle des echten **Wurmschen Magendoktors** verabfolgt werden, so bitte ich jeden, darauf zu achten, daß ihm nur der unverfälschte **Wurmsche Magendoktor** gereicht wird. — Erhältlich in den meisten Restaurationen. Flaschenverkauf auch in den Konfession. Drogerien und Delika ehandlungen. 7775

Jakob Boves, St. Tönis.

Das vollständig renovirte
Haus,
Südwall 58, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei **Gust. Kemper,** Evertsstraße 43. 5850

Gehülfinnen
und **Lehrmädchen** zum Kostümnähen gesucht
5791 Nordwall 73.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für Kompteir gesucht.
Wilh. Morsches & Co.,
mech. Schuhfabrik. 5859

Zwei Kaffeebrenner
für Hand- und Maschinenbetrieb, sowie **Auslesemaschine** zu verk.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5858*

Suche für meine Tochter,
welche nächste Ostern die Bürgerschule für Mädchen absolvirt hat und im Besitze vorzüglicher Zeugnisse und einer schönen Handschrift ist,
Lehrstelle
in einem kaufmännischen Geschäft. Offerten unter M. K. 5647 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Von dem Garderobentisch in der **Stadthalle** ist am Abend des 19. März d. J. irrthümlich von jemand mitgenommen worden:
Ein grüner Plüschbeutel.
Inhalt: 1. ein Opernglas mit Etui, auf dem Etui steht der Name Bergmann, Barmen. 2. zwei Paar Glacé-Handschuhe. 3. zwei Textbücher. Um gefl. Rückgabe ersucht die Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volkszeitung". *

4. Ziehung der 3. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Aus der heute (20. März 1900) vorgenommenen Ziehung sind die nachstehenden Gewinne in Beträgen von 150 Mk. und darüber gezogen worden:

20, März 1900, vormittags.

48 75 255 879 429 197 141 94 782 963 70 1023 109 29 209
354 71 88 434 35 96 500 845 2000 117 25 372 418 45 890 600
2000 3 2000 87 857 97 900 3014 37 58 149 695 955 42 610
45 822 1096 392 459 501 2000 749 827 28 908 92 5102 10 218
439 560 650 1000 17 106 42 2000 808 912 49 75 6300 12 51 83
93 613 57 1000 46 848 2000 901 7024 44 81 234 401 49 637
8011 98 103 230 85 88 362 418 92 648 61 783 9031 70 151 266
353 74 420 501 683 853 931 63

10142 79 229 374 473 623 704 88 820 28 11244 396 740 43
827 32 46 55 65 12148 206 26 62 84 459 510 12 815 40 922 46
13106 12 64 317 58 74 91 705 884 928 14189 96 222 67 15140
429 560 650 1000 17 106 42 2000 808 912 49 75 6300 12 51 83
(3000 929 17 26 71 100 43 345 86 529 648 995 16053 61 293 29
885 426 58 532 49 607 68 767 848 19474 602 25 51 99 91 2000 820
20178 260 74 94 415 24 681 723 859 21118 391 437 513 12
76 741 37 98 983 2000 22065 104 295 439 807 45 48 23158
263 300 437 521 39 52 (5 00) 653 826 24159 66 483 656 57 729
817 32 25002 4 61 129 219 99 (2000 484 618 56 87 717 817
905 26341 63 401 18001 641 84 744 950 27119 238 310 48 89
90 441 88 648 919 28155 69 71 83 317 517 33 782 886 93 971
29144 272 84 95 406 27 575 625 81 770 843 978
30069 137 320 63 83 98 505 50 54 725 863 97 912
31026 48 74 91 151 81 297 485 714 71 856 92 990 32171 312
(2000 30 456 692 734 69 821 55 71 942 33052 179 212 362 487
97 695 726 61 834 34041 67 198 208 41 240 51 88 334 89 412
55 91 92 561 93 34 51 35073 120 204 37 73 76 494 6 8 747
78 810 36 97 (2000 36013 33 56 621 727 37703 145 216
88 402 585 87 870 38113 54 202 304 405 57 58 589 830 76
39131 221 52 353 440 87 501 11 801 19 40 94 920 62
40114 (30000) 20 50 92 244 (5000) 429 704 810 66 41 965 (1000)
81 41255 301 19 472 5 673 88 714 61 811 57 943 42032 201
478 555 72 94 709 9 63 919 43157 92 209 62 447 5 6 703 84
(2000 833 58 985 44020 81 376 419 85 542 694 95 747 889 1000
53 86 45168 544 49 644 831 963 98 46017 155 98 818 29 462
89 517 21 605 71 788 912 47176 133 278 317 571 819 48140
849 737 912 13 15 77 49093 113 30 250 323 415 581 650 86 719 8 934
50191 338 423 540 824 51429 92 98 850 (2000 720 48 918
65 52101 244 91 300 68 70 417 20 77 868 991 54 07 293
335 80 99 443 570 828 57 76 903 24 54015 (5000 71 575 608 709
70 929 96 55049 464 74 (2000 424 648 69 832 75 909 5605
84 66 70 80 98 127 59 379 750 98 805 923 49 57077 148 55
(2000 77 429 560 (2000 81 782 905 58017 158 (2000 232 41 74
320 22 107 17 47 55 551 639 756 825 58 91 965 89 59015 103
18 355 460 69 421 713 66 92

60158 338 403 581 83 (3000 681 831 61007 164 92 201 92 444
595 96 6 2 91 99 (5000 60 61 62 835 968 62033 105 90 256 77 79
641 782 941 63134 64 293 446 72 88 383 867 940 (2000 74
84 181 347 97 443 56 677 721 859 70 208 41 65154 62 63 248 99
259 425 706 12 29 42 888 985 (1000 66013 54 229 84 (2000 84 729
67235 459 512 620 88 808 994 68286 94 388 633 34 77 (2000 736
69000 277 467 98 527 29 6 5 884 933 88

70060 300 8 22 29 79 90 443 6 655 775 (2000 871 71236 309
738 837 79 921 (2000 72076 171 90 288 352 464 503 25 97 614
73033 (3000 67 210 51 406 98 500 39 684 67 74134 296 338 52
68 615 79 88 343 75 969 218 317 32 (2000 400 673 97 731 905
76020 227 494 664 99 795 821 934 77147 69 448 559 90 98 711
64 857 78 83 326 418 62 69 551 70 672 (3000 95 773 867 (3000
927 72 82 79050 154 243 365 538 48 604 20

80042 107 54 233 301 2 29 45 551 646 66 826 (2000 81200
555 (5000 748 893 943 49 66 88 (2000 81833 209 307 556 91 (2000 792 867
909 (3000 83000 18 263 303 64 84 455 555 95 663 786 947 84164
214 83 331 434 550 615 23 720 57 893 915 85039 47 318 35 60
851 60 764 90 956 70 74 94 90017 82 143 (5000 266 351 87 554 645
962 13 87127 293 456 57 407 51 99 71 47 624 71 957 84 729
88027 92 82 84 190 263 385 428 929 49 89042 46 80 138 85 330
82 4 0 67 86 520 (3000 613 96 721 49 73 99 96 915

90076 (2000 87 342 522 42 686 763 9 6 91036 140 66 219
663 71 74 817 39 86 956 92104 35 87 239 480 99 617 797 810
97 93066 72 379 505 53 645 826 94177 261 83 723 (2000 917
95060 134 346 (3000 78 436 50 506 713 43 889 (2000 96031 61 81
253 351 401 46 74 509 742 78 90 99 881 97236 95 333 46 84 438
(2000 509 646 47 716 40 815 68 932 39 98107 10 68 294 351 508
51 60 744 60 956 70 74 94 99017 105 6 64 223 40 396 (3000 941
100083 272 99 765 77 344 99072 81 199 753 863 936
102 22 164 280 404 12 39 67 103206 349 56 649 63 916
104338 413 18 30 521 609 805 940 105083 198 204 319 23 29
116 89 835 46 978 106233 39 335 47 480 519 840 92 78 107257
306 12 427 46 663 73 907 108223 428 35 36 719 80 850 70
109191 232 491 504 81 88 925

110247 61 86 331 86 436 42 76 542 55 79 740 87 800 49 932
111052 56 129 284 332 45 406 595 710 927 112056 141 91
(3000 313 19 87 666 906 113215 34 327 423 83 582 740 834
114016 47 206 303 491 614 26 817 25 37 115059 115 221 34
415 67 587 709 71 51 803 116023 87 437 616 788 846 929
117085 292 348 75 77 94 649 717 18 45 46 850 81 915 118128
36 567 77 82 94 715 24 883 119013 45 98 313 408 534 63 75
861 81 902 52

120012 24 207 89 701 847 920 74 121075 78 (2000 89 394
419 62 685 (200) +01 91 985 122 12 42 77 122 93 (2000 89 36
44 601 20 709 48 914 (200) 123011 29 317 (200) 24 57 418
47 63 536 722 (2000 48 72 898 936 124069 250 596 82 976
125070 329 50 725 8 6 951 99 126026 73 96 250 86 376 406
77 577 909 908 34 127051 131 46 75 361 447 89 625 732 33 48 87
815 955 71 98 128041 172 311 469 650 742 98 838 912 29
129126 37 62 (200) 207 325 62 79 476 (2000 632 715 926
130034 50 199 22 576 707 38 46 91 (200) 975 131057 126
240 90 591 132005 (5000 43 138 79 318 487 634 719 850 64
133035 111 223 316 64 94 452 640 720 895 (500) 960 131071
162 97 (200) 253 86 91 94 496 135000 75 78 576 686 735 46
964 136147 247 357 (2000 507 859 933 137140 221 403 90 565
138041 330 411 578 821 37 966 139077 91 224 368 505 733 84
140159 250 301 4 545 889 994 141038 158 69 82 376 400
582 727 870 88 919 142040 227 552 604 38 90 710 14 885
143017 94 1 7 298 565 68 75 78 638 73 720 41 894 931 144045
(2000 31 65 529 630 917 80 145045 118 249 309 448 692 735 53
70 991 146033 76 181 422 26 610 959 69 147166 83 217 317
427 61 72 527 634 89 911 68 148090 186 347 52 63 520 643 47
768 (2000 91 149028 60 462 563 73 815 930

150018 65 486 (2000 611 62 71 852 151085 (2000 102 28 259
352 58 513 88 691 92 761 8 9 (2000 152090 99 223 329 49 419
93 754 70 998 153033 86 241 55 62 313 510 71 661 959 154101
82 267 317 65 474 89 552 68 613 711 75 941 155180 (2000 267
318 21 408 81 94 699 963 912 43 74 156134 230 91 318 419
6 3 90 782 825 157114 92 205 (2000 35 80 703 843 73 902 9
(2000 13 24 89 158003 53 105 (2000 35 254 453 70 508 21 646
61 710 93 159018 62 102 24 200 26 48 661 71 750 910

160158 300 566 891 96 925 161096 104 51 212 391 588 871
82 942 82 82 162003 73 285 303 50 4 8 86 578 168 71 735 846
930 (45000) 65 163084 242 301 503 618 643 769 916 96 164011 21
68 99 102 12 21 358 838 917 165000 181 684 746 47 855 166122
258 99 379 89 432 531 649 871 167031 114 28 657 850 98 945
168036 83 182 296 396 417 802 78 929 169056 60 163 98 245
304 570 88 634 35 90 (5000 889 992

170780 838 909 97 111 (2000 126 214 315 655 724 803 172516
674 84 784 850 963 91 173021 389 41 450 61 539 120 32 819
90 174014 53 122 59 214 45 506 56 61 635 67 928 39 49
175016 59 73 163 81 296 351 56 69 441 511 33 (2000 607 87 975
176003 43 187 211 500 5 71 677 857 47 980 177200 11 22 320
34 91 433 82 559 650 (2000 720 82 145 321 32 92 454 61 508
75 621 722 53 545 89 178039 68 611 60 99 756

180039 98 4 4 519 699 805 97 181135 64 294 303 93 607
728 854 987 182018 118 414 959 183 20 55 153 323 445 527
87 666 184034 49 59 177 (3000 18 243 943 88 977 94 185015
49 185 288 (2000 444 507 77 82 894 957 186015 534 913
187012 129 93 375 499 550 72 95 759 805 923 90 188 35 41
95 215 68 (500) 3 0 474 566 (300) 13 603 721 189006 156 219
47 476 87 608 21 (2000 73 934

190016 174 91 3 6 8 60 98 416 546 719 823 915 28 191182
90 217 421 31 514 59 605 74 803 955 192000 274 98 423 72 603
750 193026 68 257 561 909 194014 70 278 328 (200) 96 632
9 0 195022 82 254 397 410 34 528 84 646 735 85 56 976 98
196131 383 442 85 516 21 48 611 743 884 931 197033 75 79
186 200 42 349 487 523 (500) 98 1 000 198025 277 362 69 423
29 611 778 821 64 199018 110 88 93 275 78 322 56 60 451
541 99 744 950

200049 198 252 362 401 755 866 946 201650 1774 874 916
51 202029 31 59 304 19 87 474 742 937 77 97 203076 108 257
67 401 13 534 71 823 791 204045 104 307 498 674 735 60
205076 167 76 213 94 321 91 522 83 706 19 (200) 931 77 91
206021 89 312 475 511 41 60 68 294 361 (2000 401 59
533 34 725 867 96 962 91 208011 77 788 844 74 (200) 900 18
209091 284 301 72 450 98 559 672 767 95 813 947

210007 111 22 55 73 272 83 650 76 733 9 0 211037 111 64
81 224 38 54 84 (2000 72 317 701 900 89 212 67 185 307
42 493 627 (200) 716 850 64 213122 79 218 369 476 939 214138
65 364 401 72 5-7 628 750 894 915 66 (300) 215096 350 453 90
504 12 80 804 (2000 36 98 984 216004 27 194 281 (5000 479 544
672 807 901 36 69 217117 41 42 64 336 93 400 96 638 218027
72 284 97 803 84 401 569 94 743 933 85 (200) 219007 154 359
462 73 582 653 764 953

220193 230 69 407 58 502 729 (1000) 939 221102 38 76 284
387 92 414 618 22 58 702 875 90 222000 142 76 251 317 411 633
92 880 959 77 79 223307 459 75 508 32 602 66 74 82 87 741 43
956 224093 204 390 421 30 566 683 798 960 225016 71 499

Die Ziehung der 4. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 24. April 1900.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. **Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern**